

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

93 (19.4.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Aufstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenchutz

Bezugspreis monatl. 2.50 M. o. ohne Zustellung 2.20 M. o. durch die Post 2.60 M.
Ganzjahrespreis 28.00 M. o. ohne Zustellung 25.00 M. o. durch die Post 28.00 M.
Anzeigenpreise Die 10 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-
setzung und Stellungnahme 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeter-
zeile kostet 10 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit, bei der nächsten Zahlung des
Anzeigenpreises, bei geschäftlicher Beteiligung und bei Kontos nach Kraft tritt o. Erläuterung
des Geschäftsverhältnisses 10 bis 15 Prozent. o. Schluß der Monats-Zahlung 8 Uhr vormittags

Nummer 93 Karlsruhe, Samstag, den 19. April 1930 50. Jahrgang

Ostereier des Reichskabinetts

Und drei Wochen regiert das Kabinett Brüning drauf und man kann ihm die Anerkennung nicht verlagen, daß es ununterbrochen während dieser Zeit das deutsche Volk in Atem gehalten hat.

Zunächst diffidierte ihm der Landbund durch Herrn Schiele ultimative Bedingungen, die so ziemlich südenlos zugehen worden sind. An die Brüning-Schieleschen Agrarvorlagen wird das deutsche Volk noch lange Zeit sich sehr schmerzhaft erinnern. Die bayerische Volkspartei und über sie hinaus die bayerische Eisenberger-Gruppe befahlen die Gestaltung der Steuer und den erheblichen Reiback, den der bayerische Staat mit seiner, aller finanziellen Vernunft hohnsprechenden und veralteten Finanzgebarung und Verwaltung, dabei machte. Die Wirtschaftspartei zwang Herrn Brüning die unzulässige Sonderbesteuerung auf und Herr Treviranus, der die Seefahrt, hat unter freudiger und vorbereiteter Zustimmung des Herrn Reichswehrministers über den Reichs- und die Provinzial-Verwaltung in den Staat hineingebracht, in einem Etat, der ohnehin nur unter allergrößten Schwierigkeiten einigermaßen bilanziert werden kann. Es dürfte interessieren, welche Länder und Provinzen im Reichsrat dabei mitgeholfen haben.

Der Antrag Preußens, die Panzerkreuzerrate besser aus dem Etat zu streichen, wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Entschieden haben sich die Provinzen Grenzmark und Oberpommern und die Länder Württemberg, Bremen und Mecklenburg-Strelitz. Für den preussischen Antrag stimmten mit Staatsministerien die Provinzen Berlin, Niederpommern, Ostpreußen und Hesse-Nassau, ferner die Länder Baden, Hessen, Schaumburg, Anhalt, Lippe, Lübeck und Schaumburg. Gegen den Antrag stimmten die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg-Vorpommern und die Länder Bayern, Sachsen, Thüringen, Westpreußen-Schwaben und Oldenburg.

Unabhängig, aber nicht absolut zuverlässig wird berichtet, daß im Kabinett die Herren Dietrich und Steger, die dem Panzerkreuzer widersprochen haben sollen. Ob diese Haltung, falls sie von den beiden Ministern wirklich angenommen worden sein sollte, auf Teile der demokratischen und der Zentrumsfraktion bei der kommenden Abstimmung im Reichstage von Einfluß sein wird, muß abgewartet werden.

Herr Curtius, der Außenminister und Herr Dr. Wirth, der manchmal so lebhafteste Verständigungsminister, scheinen sich gefügt zu haben. Es wird ihnen aber im Urteil der Treviranusgruppe nicht viel helfen. Es sei daran erinnert, daß Herr Treviranus schon in der Vorrede seiner Ministerverantwortlichkeit es offen in die Welt hinaus trällerte, daß die Herren Curtius und Wirth nur „vorläufig“ dem Kabinett angehören, weil es derweil anders nicht ging, sollte das Kabinett „zu Befehl“, nämlich das Kabinett Brüning über den Zustand kommen. Aber damit nicht genug: Die von Herrn Brüning und Treviranus patronisierte Zeitschrift „Das Staatsblatt“, veröffentlicht soeben gegen Curtius und Wirth diesen giftig-schwelenden Angriff:

„Das mit so schwankender Last beladene Schifflein Brüning besetzt wird, wissen wir nicht; aber geht es unter, so werdet ihr das Fett auf einer Pfanne, die Innen- und Außenminister wieder oben schwimmen — des kann man gewiß sein. Aber die republikanischen Säulenheiligen, der wiederum umfiele, — wie nämlich in einen anderen Ministerseßel.“

Herr Curtius jedoch, den glatten Egonerich eines nicht weniger Vorgängers, ist immer noch ein Treude in den üblichen parlamentarischen Spielregeln. Vielleicht bekommt er schon zu Lebzeiten seine Strafe. Leider aber sind einige Dinge auch im Reicheshaupt nicht mehr gutzumachen, und als lebendiges Andenken gehören diesem Kabinett vielleicht nur zum Abschrecken die Beispiele, der Außenminister und sein sanktionierter Gehilfe an.“

Der „Jugenddeutsche“ glaubt behaupten zu können, daß die oben zitierte „kollegiale“ Liebenswürdigkeit direkt aus der Feder des Herrn Treviranus stammt, denn der Außenminister ist mit drei Sternchen gezeichnet, die bisher Herr Treviranus als Autor statt des Namens zu benützen geruht. Das ist doch gewiß entzückend.

Während in diese schönen Regierungskünste plagt nun die Herrschaft, daß Herr Dr. Wirth, der Reichsinnenminister, Herausgeber der „Deutschen Republik“ und Kanzler der Versammlungen, vor dem Nationalsozialisten Friedl in Thüringen kapituliert hat. Herr Dr. Wirth hat angedeutet, daß fortan wieder für die thüringische Polizei der Herr Reichsminister werden. Eine Unterredung mit dem thüringischen Minister Baum und ein Schreiben der thüringischen Regierung genügt, um Herrn Dr. Josef Wirth weich machen zu können. Es muß schon im Wortlaut geäußert werden, was Herr Dr. Wirth amtlich über seine Kapitulation verstanden läßt:

„Nachdem die zwischen dem thüringischen Staatsministerium und dem Reichsministerium des Innern bestehenden Meinungsverschiedenheiten in schriftlicher und mündlicher Erörterung eine Klärung gefunden haben, insbesondere nachdem das thüringische Staatsministerium die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß Natio-

nalsozialisten in die thüringische Landespolizei nicht aufgenommen und auch sonst die Bedingungen für die Gewährung von Reichsaufträgen für Polizeizwecke nicht verletzt worden seien, hat der Herr Reichsminister des Innern sich in der Lage gesehen, die bisherige Einstellung der Landespolizei des Reichsministeriums des Innern für polizeiliche und andere Zwecke aufzuheben. Die Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsmäßigkeit des § 3 Absatz 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes wird auf dem in Artikel 13 Absatz 2 der Reichsverfassung vorgesehenen Wege durch einen gemeinsamen Schritt der Reichsregierung und der thüringischen Regierung einer Entscheidung des Reichsgerichts zugeführt werden.

Wegen der Vereinbarung eines Zeitpunktes für den in Aussicht genommenen Besuch des Staatssekretärs 2. Weierert wird sich dieser mit der thüringischen Regierung unmittelbar in Verbindung setzen. Bei diesem Besuch wird auch die Art und Weise der gemeinsamen Anrufung des Reichsgerichts auf Grund des Artikel 13 Absatz 2 näher zu erörtern sein. Die thüringische Regierung hat ausgeklärt, daß bis zur Entscheidung des Reichsgerichts solche Verordnungen in den Wartestand, die ihre Grundlage nur in § 3 Absatz 1 des Ermächtigungsgesetzes finden, unterbleiben.“

Wenigstens noch entzündender ist die amtliche Rundgebung der thüringischen Regierung über ihren Sieg gegenüber dem Kabinett der „Tatkraft und der Stärke“, nämlich dem Kabinett Brüning. Auch sie sei wiedergegeben:

„Bei der Besprechung am 10. ds. Mts. hat der Reichsinnenminister Dr. Wirth an den Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, wiederholt die Frage gerichtet, ob in der thüringischen Landespolizei irgendwelche Veränderungen vorgenommen worden seien, insbesondere, ob Nationalsozialisten in die thüringische Landespolizei eingetreten seien. Staatsminister Baum hat darauf wiederholt die Erklärung abgegeben, für sich wie für das thüringische Staatsministerium, daß in der thüringischen Landespolizei keinerlei Veränderungen vorgenommen worden seien, mit alleiniger Ausnahme von solchen Anstellungen, die bereits vor dem Amtsantritt des Ministers Friedl in Aussicht genommen waren. Insbesondere sei es absolut unrichtig, daß irgend ein Nationalsozialist in der thüringischen Landespolizei Aufnahme gefunden habe. Für diese Erklärung hat die thüringische Staatsregierung, wie der Vorsitzende des thüringischen Staatsministeriums wiederholt erklärt hat, jede Verantwortung übernommen.“

Bevor es zu der Besprechung vom 10. April kam, hat die thüringische Regierung die Reichsregierung wissen lassen, daß sie binnen der bekannten Erklärung des Ministers Friedl, Herr Severing könne lange warten, bis er eine Antwort auf sein Schreiben erhalten werde, nicht zustanden habe und auch jetzt nicht stehe.“

Also: Alles in Butter! Die Gelder fließen wieder, Herr Friedl wird weiter die nationalsozialistische Staatszelle gegen das demokratische System ausbauen und Herr Dr. Wirth wird unentwegt in seiner „Deutschen Republik“ für die Demokratie — schreiben! Die große demokratische Presse, Frankfurter Zeitung, Berliner Tageblatt und Volkszeitung sind entsetzt über Wirths Kapitulation, aber Wirths Feinde im Zentrumslager und der „Feind, der rechts steht“, werden jubeln. Am Tage nach der Bildung des Kabinetts Brüning haben wir im Volksfreund Herrn Dr. Wirth als Reichsinnenminister durch den Hinweis „begrüßt“, er habe einen Namen als Demokrat und Republikaner zu verlieren, ein Verlust, der ihn um jedes politische Ansehen bringen werde. Der Anfang dazu ist gemacht, Herr Dr. Wirth.

In den drei Wochen vor Ostern, den ersten drei Wochen seines Bestehens, hat das Kabinett Brüning dem deutschen Volke hübsche Säckelchen begehrt. Was wird es alles in den sieben Wochen zwischen Ostern und Pfingsten leisten? Und — eventuell — darüber hinaus? Das deutsche Volk kann jetzt einen sehr instruktiven, wenn auch verflucht teuren Anschauungsunterricht genießen, wie ohne die Sozialdemokratie regiert wird.

Die Demokratische Reichstagsfraktion wird — wie uns von unterrichteter Seite aus Berlin mitgeteilt wird — den Panzerkreuzer-Beschluß des Reichsrats ablehnen und sich auf den Boden der ursprünglichen Regierungsvorlage stellen.

Im Kreis der christlichen Gewerkschaften herrscht über den Reichsratsbeschluß und die negative Haltung des Kabinetts Brüning zu diesem Beschluß starke Erregung.

Zum 1. Mai

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht zum 1. Mai folgenden Aufruf: Arbeiter! Gewerkschaftsmitglieder!

Der Schrittmacher des Achtstundentages, der 1. Mai, kommt heran. Und wieder fordern wir euch auf, ihn würdig zu empfangen. Noch immer kämpfen wir um die Ziele, für die der 1. Mai symbolisch geworden ist: geistlicher Achtstundentag, Arbeiterschutz, Weltfrieden. Es sind die alten Worte, die seit 40 Jahren zu Parolen der Arbeiter aller Länder geworden sind, aber im Laufe der Zeit haben sie einen viel größeren Inhalt bekommen, als im ersten Demonstrationstag vor 40 Jahren abhen konnten.

Die Welt hat ihr Gesicht verändert, Staaten sind zusammengebrochen, andere entstanden, Monarchien verschwunden, die unentwerrbar schienen. Die Demokratie zog in den Ländern ein, die Massen wurden politisch zu Bildnern ihres Schicksals. Auch die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitenden wurden. Millionen und aber Millionen formen heute im Klassenkampf die Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Aber auch die Fabrik von heute ist neu und neu sind die Produktionsmethoden, die in ihr angewendet werden. Immer entbe-

licher wird der Arbeiter. Massenarbeitslosigkeit, früher eine vorübergehende Erscheinung, wird zur Regel. Millionen, die mit dem besten Arbeitswillen ausgerüstet sind, heulen arbeitslos die Straße. Die Unsicherheit der Existenz wächst in bedrohlichem Maße. Diese neue Situation zwingt zu viel umfassenderen Maßnahmen, als bisher getroffen wurden.

Die neu gewordene Welt wird sozialpolitisch sein oder sie wird nicht sein. Arbeiterschutz, geistliche Verkürzung der Arbeitszeit, überhaupt Sozialpolitik in weitestem Umfang werden die Pfeiler sein, die das Staatsgefüge nicht entweichen lassen.

Arbeiter! Gewerkschaftsmitglieder! Ihr seid die Träger des demokratischen Staates. Ihr könnt euch den Einfluss erkämpfen, den ihr braucht, um bestimmend zu sein, wo es sich um Gehehe handelt, die euer Wohl und Wehe betreffen.

Euch sagt der 1. Mai: Ruht die Nacht, die ihr habt! Benutzt sie nicht nur politisch. Stärkt eure Gewerkschaften. Ohne Gewerkschaften keine Demokratisierung der Wirtschaft. Starke Gewerkschaften sind die starken Grundlagen eurer Rechte und eurer Freiheit!

Hochwasser und Unwetter

Ueberschwemmungen am Neckar
Seidelberg, 18. April. Die großen Bangrußen an den beiden Neckarankaufstufen Fiegelhausen-Neckarermünd und Neckarsteinbach sind überflutet. Anfolge des plötzlichen Einbruchs der Baierischen Fliesen noch mancherlei Maschinen und Geräte in den Gruben zurück. Die Arbeitsstellen werden für einige Wochen brach liegen, was vermutlich die Entlassung von Arbeitern zur Folge haben wird. — In Wöhringen ist der Neckar stellenweise über die Ufer getreten. Murr und Fils führen gleichfalls Hochwasser. — Wie aus Ulm gemeldet wird, ist die Donau in starkem Steigen begriffen und hat bereits verschiedene Uferwege unter Wasser gesetzt.

Der Bodensee steigt
Freidriehshafen, 18. April. Infolge der anhaltenden starken Niederschläge ist der Bodensee in toischem Steigen begriffen. Der Pegelstand im hiesigen Hafen hat drei Meter bereits überschritten. Im Gebiet der Aach besteht Hochwassergefahr. Die Schiffe sind bereits über die Ufer getreten.

Unwetter und Schneefall in Südbankreich
Perpignan, 17. April. Hier herrscht andauernd schlechtes Wetter. Stürme haben in den Rebbergen und Obstgärten großen Schaden angerichtet. In der alten Grafschaft Cerdagne liegt der Schnee 60 Zentimeter hoch und es herrscht große Kälte.

Paris, 17. April. In der Gegend von Rimes ist seit vorgestern eine beträchtliche Temperaturerhöhung zu verzeichnen. In den Cevennen fällt Schnee. Auch aus Chambray wird Schneefall gemeldet. Die hochgelegenen Pässe sind verschneit. Die gleiche Kälte welle ist auch in Remiremont und Umgebung festzustellen, wo die Gipfel der umliegenden Berge mit Schnee bedeckt sind.

Erdbeben in Griechenland
Athen, 18. April. Am Donnerstag abend kurz nach 10 Uhr wurden viele Teile Griechenlands von einem starken Erdbeben heimgesucht, so besonders Athen, der Peloponnes und Euböa. Das Epizentrum befand sich zwischen Methana und Megara.

In Athina stürzte an einer Kirche ein Pfeiler ein, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. In Sparta wurde die Kuppel einer Kirche zum Einsturz gebracht. Auch in Tripolis und Megalopolis wurde das Erdbeben verspürt. Überall wurden die Einwohner von Panik ergriffen. In den Kirchen von Piräus wurden infolge der Panik mehrere Personen verletzt. Aus der Provinz Corinthia wird berichtet, daß in den Dörfern eine Anzahl Häuser eingestürzt ist.

Ostergläube und neuzeitliches Weltbild

Von Pfarrer Paul Sillner, Leonbrunn

Ueber mit blauer Himmel, Ringsum schwellendes Leben, grüne Wiesen, saftreicher Wald, farbenfrohe Gärten. Alles strömt Wohlklang aus, verkündet Sinn, Tiefe, innere Größe. „Die Welt ist tief und tiefer als der Tag.“ So höre ich Nietzsche sagen. Dort drüben aber breitet sich der Friedhof und Grabmale schimmern herüber. Auch so manches hoffnungsvolle Kind ist da gebettet. Hat die Harmonie das letzte Wort, oder das Chaos? Hat alles einen Sinn, auch das zuerst Unfassliche? Ist das Leben stärker als der Tod, oder läuft alles Sehnen, alles Kämpfen, alle frohe Entfaltung der Persönlichkeit und der Menschheit in ein fürchtbares Nichts aus? Mühen und das Ringen um ein volleres, allen gleich zugängliches Menschtum, um die Durchsetzung geistiger, wirtschaftlicher gesellschaftlicher Menschenrechte, wie es den Sozialisten beliebt, in eine gähnende Leere, wenn einst der letzte Mensch auf dem Erdenrund irgendwo sein Leben aushaucht? Im Grunde müssen die, die keine andere Hoffnung haben als die, daß auch das Herrlichste, der Menschengeist, verweht und daß die Erde einst ein einziger großer Kirchhof sein wird, wenn sie ganz tief ehrlich sind, zugeben, daß sie an die Sinnlosigkeit des Weltganzen glauben, an den Tod als die stärkste Macht. Ist diese Verehrung der Unvernunft aller Dinge so einfach und ohne schlimme Folgen?

Uns aber drängt sich der Eindruck auf, daß schon eine Blume oder eine Biene den Versuch der Natur darstellt, Vernunft, Geistähnliches in den Stoff hineinzutragen. Die alten, vor 25 Jahren noch in den Himmel erhobenen Naturanschauungen sind ja im Verfall wie ein Kartenhaus und haben einem weit hin anders gearteten Weltbild Platz gemacht. Was man früher als massiven Stoff ansah, das Räderwerk einer Uhr, die Erdscholle, auf der ich stehe, die zahllosen Zellen des Gehirns, aber auch die letzten Stoffbestandteile, die Elektronen und Wasserstoffkerne, sie enthüllen sich immer mehr als etwas wahrhaft Geistiges, Feines, gleich Sternhaufen, die von unglaublich viel leerem Raum durchsetzt und zauberhaft aufgebaut sind. Was man „klassische Mechanik“ nennt und früher restlos in alle Naturvorgänge hineinbeutet, erweist sich nach den Anschauungen des Atomismus der Physik, Max Planck, nur als günstiger Grenzfall. Professor Reichenbach sagt: „Wir leben in einer Märchenwelt“, „die früher angenommene feste Naturgesetzmäßigkeit gibt es überhaupt nicht“. Pfaunders Naturbetrachtung ist in den Kreisen der Kundigen weit hin zu Grunde gegangen, sie, die einst vielen wie in die Sterne geschrieben erschien. Die weit neuzeitlicheren Anschauungen von Professor Reiche, wie sie in seiner tiefen und vollstimmlichen Schrift „Naturwissenschaft, Weltanschauung, Religion“ zum Ausdruck bringt, haben sich bei vielen Fachleuten durchgesetzt. Die gesamte Naturforschung befindet sich in einer Krise, wie Professor Reichenbach sagt; sie ist in einer topertitanischen Umwälzung begriffen.

Nicht als ob das ein Freibrief wäre für die abenteuerlichsten Vorstellungen, für kritiklose Leichtgläubigkeit. Aber das eine sagt es: es stehen gewaltige Geheimnisse hinter und in der Natur; Geistähnliches, Unbegreifliches durchdringt sie. Von da aus ist es nur noch ein Schritt bis zum Zugeständnis, daß eine geistige Tiefe das eigentlich Tragende des Daseins von Schwingungen ist, aus dem sich alles Sichtbare zusammenfügt. Gibt es aber, wie der Mathematiker Gauß, dieses Genie von ändernder Verstandeshöhe, sagt, eine ebenso reiche geistige Welt hinter der sichtbaren, wie darf man dann mit solcher Vergötterung des Stofflichen kurzweg behaupten: Mit dem Tod ist alles aus? Gibt es gar nichts zu denken, daß ein Goethe gesagt hat: „Ich habe die feste Ueberzeugung, daß unser Geist ein Wesen ist ganz unzerföhrlicher Natur; diejenigen sind auch für dieses Leben tot, die kein anderes hoffen?“ Ähnlich hat auch Voltaire einmal geäußert: „Die Unsterblichkeit ist die einfachste Sache von der Welt; ein zweites Mal geboren werden ist auch nicht wunderbarer als ein erstes Mal zur Welt kommen.“

Ueber dem stillen Friedhof dort zieht ein Fittger seine Bahn im blauen Luftmeer, ein Sinnbild der Macht des Geistes. Kann man dies wunderbare Etwas, das wir Geist nennen und das jede andere Naturerscheinung mit Herrscherkraft überträgt, restlos aus dem Stoff erklären? Schon der niedere Organismus, ein Urinsekten, eine Blume, kann eben-

lowenig restlos aus chemisch-physikalischen Gegeben erklärt werden wie ein Beethoven'sches Meisterwerk der Musik aus der Lehre vom Schall. So sagt Professor Bertalanffy, dessen neues Buch berechtigtes Aufsehen macht. Kann schon eine Pflanze nicht rein aus dem Stoff erklärt werden, wieviel weniger der Menschengeist. Liegt es nicht näher, ihn in letzter Linie unter Einräumung aller stofflichen Vermittlungen aus dem geistigen Sinngrund und Urgrund alles Seins und Lebens herzuleiten, aus Gott? Warum ausgerechnet allein auf den Menschengeist, den wir doch als unsere eigentlicste Kraft unwiderleglich erfahren, nicht das Gesetz von der Erhaltung der Kraft anwenden, das man doch sonst fast wie eine Gottheit verehrt? Nein, unser Geist, der geheimnisreiche Kern der Persönlichkeit, taucht nur unter, um wieder aufzutreten. Weist nicht schon das auf die einzigartige Stellung unseres Geistes im Naturganzen hin, daß er völlig anderen Gesetzen untersteht, als den in der roten Natur maifesten? Raum ein neuzeitlicher Forscher hat das scharfsinniger nachgewiesen als Dr. med. Sommer in seiner trefflichen Schrift „Leib und Seele“. Etwas von Staunenswertem ist es, daß unser Geist, ob er will oder nicht, an etwas Ueberpersönliches in ihm gebunden ist, an die Gesetze des Wahren, Schönen und Guten, jenen Gerichtshof, der sich durch nichts bestechen oder wandeln läßt. Dazu jenes rätselhafte ewige Weiterstreben, jenes unendliche Strebenmüssen aller nicht vertierten Menschen! Wie mancher hat mit 70 oder 80 Jahren diesen Drang ins Unendliche gefühlt, als hätte er eben erst begonnen zu forschern, zu gestalten, gut zu handeln! Der Durst des Körpers wäre nicht, gäbe es kein Wasser; und der Durst des Geistes nach Vollendung, der wahrhaftig alles andere ist als ein gemeines Nüchternheitskriegen-können, wäre nicht, gäbe es kein Fortleben.

Und wieder entdeht mein Auge in der Frühlingslandschaft etwas, was die Gedanken seltsam beschäftigt: es sind die Kreuze auf dem grünen Friedhof dort drüben. Weshalb man gerade Kreuze auf Gräber setzt? Es spricht sich darin die Ueberzeugung aus, daß gerade in dem Getreuzigten auch des-

halb die Hoffnung der Menschheit ruht, weil sein einzig schönes Leben und Sterben wie nichts anderes von der Hölle und Sieghaftigkeit menschlichen Persönlichkeitslebens redet, eben dessen, von dem doch unmöglich angenommen werden kann es sei im Weltall die einzige Kraft, die zu nichts wird. Seinem erhabenen Lebensgang die Geschicklichkeit abzusprechen, wird schon durch den Erdgeruch, den unmaßstäblichen Eigenwuchs vieler bestbezeugter Worte und Gleichnisse von ihm Lügen gestraft. Wägen doch die Menschen versuchen, ein einziges Wort von ihm zu erfinden, dem man nicht auf Weisen die Unmöglichkeit ansieht! In dieser Weise könnte man leicht nachweisen, daß Ebert oder Gandhi nie gelebt haben; denn auch ihr Leben umspinnnt bereits die Legende. Nehmen wir eines dieser unerschöpflichen Worte. Es heißt: „Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf der Erde; wie wollte ich, es brennte schon!“ Er hat ein solches Feuer entfacht, das gewaltige Wirkungen auslöste in der Welt. Von diesem Feuer ist auch Reich Herber der Gründer der englischen sozialistischen Arbeiterpartei, er griffen gewesen, als er die Worte sprach: „Mitleid und Gewalt des Jesus von Nazareth hat mich in die Arbeiterbewegung gestellt.“

Freilich ist dieses Feuer immer wieder von sogenannten Christen weithin mit Geröll verflüchtigt worden, mit stillosen werelosen Begehren, mit Formenwehen, mit Verfallung seiner eigentlichen Gedanken. Aber sein Flammegeist hat diese eckigen Massen immer aufs Neue durchbrochen und eine seiner herrlichsten Ziele, die Schaffung eines Reiches wahrer Menschlichkeit und Gerechtigkeit, ist vom Sozialismus in neuer Form wieder aufgenommen worden. Das verkündet uns Dörm. Es heißt uns hoffen und glauben an das Leben, denn es redet zu uns von dem Sieg des Lebens über den Tod.

Es war ein wunderlicher Krieger
Da Tod und Leben rangen.
Das Leben behält den Sieg
Und hat den Tod bezwungen

Werwolf-Arbeit

Aufklärung der letzten Sprengstoff-Anschläge

Das Polizeipräsidium Altona-Wandsbef teilt mit: Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, in den Büroräumen der Papierwarenfabrik von L. W. Treu & Co., Altona, Friedensallee Nr. 38, die noch lebende dritte Sprengladung, die ebenfalls Hellmann und Koch angefertigt hatten, zu beschlagnahmen. Den Koffer hatte der Produzent der Firma, der Kaufmann Karl Kienitz, von dem Kaufmann von Wilamowitz-Möllendorf in Auftrag des Hellmann erhalten. Dieser Koffer hatte die gleiche Anordnung wie die in Bad Oldesloe und Neumünster verwendeten. Er war vollkommen montiert bis auf die Zündvorrichtung. Er war gefüllt mit über 10 Pfund einer gefährlichen Sprengmasse. Die Zündvorrichtung des Koffers in den Büroräumen einer Firma erfolgte, weil dort mit einer Hausdurchsuchung nicht getrednet worden ist. Diese dritte Sprengladung war für einen weiteren Anschlag vorgesehen.

Im Zusammenhang mit den Anschlägen sind als Mittäter bzw. Mithilfer weiter festgenommen worden: der Kaufmann Karl Kienitz, der Kaufmann Erich Kienitz, der Kaufmann Wolfgang Ammermann, der Schüler Oskar Ammermann, der Kaufmann Adolf Andrefsen. Durch die Festnahme des Kaufmanns Kurt Hambro, der Führer des aufgelösten „Rehmoor“ in Hamburg gewesen ist, dürften die Ausführer der Anschläge nunmehr restlos festzustellen sein.

Die Woll. Sta. schreibt: Die Seele der letzten Bombenunternehmungen war der Hamburger Kaufmannssohn Rolf Müller, der Sohn eines angesehenen Arztes in Uetersen. Nach dem Vater gestorben war, konnte die Mutter mit dem Jungen, der zu Extrarogationen neigte, nicht fertig werden. Mit Mühe und Not konnte er das Einjährige besteben. Dann kam er zur Reichswehr, wo er Offizier werden wollte. Nach drei Jahren wurde er aber wieder entlassen, und zwar wegen seiner politischen Propagandaaktivität. Dann trat er in Hamburg in ein lautmännliches Geschäft ein. Die Uetersener Ortsgruppe des Werwolfs ist von ihm gegründet und organisiert worden. Müller trat gern offiziersmäßig auf und gebärdete sich gern als ebemaliger Militär. Er organisierte eine Gruppe von 30 bis 40 Jungen, und so jeden Sonntag mit ihnen hinaus vor die Tore von Uetersen, wo er Schieß- und Exerzier-

übungen veranstaltete. Häufig nahm an diesen Übungen der Hamburger Führer des Werwolfs von Wilamowitz-Möllendorf teil. Daß Wilamowitz zu dem Sanktus der Landvolksleute Weichte in Beziehungen stand, ist erwiesen.

Prinzliche Schuldenwirtschaft

Aus dem Osten wird uns geschrieben: Aus Weidungen arenamärkischer Zeitungen geht hervor, daß die schon seit Monaten umlaufenden Gerüchte über größere Unterschlagungen in der dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen vererbten Herrschaft Platom-Krojanke nunmehr zu der Tatsache verdrängt haben, daß der Rechnungsführer Kufowits eine Summe von über 3000 M. — nach einer neueren Meldung der Ostpreussischen Landeszeitung 10 000 M., die sich wahrscheinlich noch wesentlich erhöhen werden, im Verein mit einem Viehhändler durch betrügerische Maßnahmen an sich gebracht hat.

Wie der Soa. Vreliebentz erzählt, sind jedoch Klubowski und sein Hintermann nicht die Hauptschuldigen. Denn über dem Prinzen Rechnungsführer steht ein Administrator namens Behmann und der Generalbevollmächtigte des Prinzen, Kufowits, mit einem Oberrechnungsührer, die in einem geordneten Betriebes Unterhaltungen alsbald hätten bemerken und aufdecken müssen. Die Vorgänge berühren um so mehrwärtiger, als Herr Behmann im Jahre 1925 mit einer erheblichen Schuldenlast behaftet sein sollte als Administrator in Kufow, jetzt Platenfelde, angetreten hat und heute mit ganz ansehnlichen Summen an industriellen Unternehmungen beteiligt ist. Es kommt hinzu, daß unter der Leitung des Herrn Lehmann das Gut Platenfelde, welches früher die bestbezahlteste Domäne der Herrschaft Platom-Krojanke war, jetzt alles andere als eine Musterwirtschaft ist. Es entbehrt nicht eines pittoresken Reizes, daß die genannten Herren behaupten, Versteher mit Rechtsorganisationen pflegen und sum Staltheim sehr nahe Beziehungen haben sollen.

Das eine solche Wirtschaft zur Verschuldung der prinzipalen Herrschaft erheblich beitragen wird, liegt auf der Hand. Nicht minder wahrscheinlich ist, daß wiederum der Staat einprägen müßte, der wahrscheinlich ist, daß wiederum der Staat einprägen müßte, der die heruntergefallenen Güter durch Kredite zu finanzieren, die dann allen neuzeitlichen Verschuldungen zum Trotz, nicht der drängenden Bauernschaft, sondern denjenigen hohen Herren aufleben würden, die es für richtig gehalten, außerhalb Deutschlands ein hohes Leben zu führen. Wie viel zweckmäßiger wäre es, wenn derartige Besitzungen zu Siedlungswecken aufgeteilt würden.

Der Eskimo

Ein Roman von der Hudson-Bai von Peter Freuchen

Man kommt her, denn die Polizei ist auf der Kelle. Ich bin auf dem Wege nach Norden und fahre voraus, um Schneebänder zu bauen, so daß sie gleich abends einziehen können, wenn ihre Taschenrechner heendet ist. Gebt mir Hundefutter und laßt mich ein wenig bei euch schlafen. Ich muß schnell weiter und kann nicht lange hierbleiben.“

Sie gingen in das Haus eines der Männer, der letzten Sommer bei den Walfängern gewesen war und Mala blind gehordete.

„Ein paar von meinen Hunden sind müde, man wünscht sie hier zu lassen. Weh mir drei von deinen dafür, bis ich wiederkomme. Zum Dank will ich dir bei meiner Heimkehr Tabak geben.“

„Meine Hunde sind die deinen, nimm, was du wünschst,“ sagte der Mann, und damit war die Sache erledigt.

Es wurde Fleisch gelocht, und Mala aß viel.

„Man wünscht, daß die Hunde gut gefüttert werden, aber doch nicht stark. Wenn sie zu viel bekommen, können sie morgen nicht weit laufen, und ich will landeinwärts, um Rentiere zu jagen.“

Sie plauderten ein wenig, und Mala merkte, daß sie nichts von der Ankunft des Inspektors gehört hatten; sie kannten nur den Sergeanten, die Konstabler und Mala aus der Zeit, da er die vornehmste Stellung im Hause der Polizei eingenommen hatte.

Gerissen war er. Niemand sollte ihn fangen, und er begann, seine Büchse zu zugen. Er sah still da und wachte sie innen und außen ab, und sie unterhielten sich über seine Waffen, bis er sie veranlaßte, ihm ihre Büchsen zu zeigen. Eine war dabei, die zu seinen Patronen passte.

„Nun,“ dachte Mala, „die will ich rauben. Wenn sie auch älter ist, so ist es doch eine Büchse. Ich muß die Waffe haben, dann komme ich durch.“

„Wo gedenkt ihr hinzuziehen?“ fragte Mala. „Und wo kommt ihr her?“

„Oh, im Norden sind wir bei Tojarnal gewesen und haben Suchsterns getrieben, jetzt wollen wir nach dem Haus der Polizei, um mit unierten Jellen zu handeln. Wir sind von dem heftigen Unwetter überfallen worden, aber morgen reiten wir und können bald dort sein.“

„Lut das nicht,“ laute Mala, „denn der Sergeant ist auf dem Wege hierher. Er wünscht Hundefutter und wird sich sehr freuen, bei euch schlafen zu können. Ich verleihe ihn und zwei von den andern in dem heftigen Schneesturm, sie jagen heim, um besseres Wetter abzuwarten, und in wenigen Tagen werden sie hier sein. Sie brauchen Hilfe, um über den Fjord zu kommen, und sie werden euch gut dafür bezahlen. Wartet deshalb hier auf sie.“

Seine Worte waren klar und verständlich. Die drei Familien beschloßen zu warten.

„Meine Hand ist krank,“ laute Mala, „seht, wie die sie ist. Rote Streifen den Arm hinauf.“

Ein erfahrener alter Mann sah sie an.

„Weiß liegen mit der Hand. Geh nicht in die Rüste hinaus, sondern liegt ganz still, ich habe Leute gesehen, deren Arme unbrauchbar wurden, weil die Seele den Leib durch eine Wunde verlassen hatte, die sie sich in den Fingern geschnitten hatten. Warte lieber hier, bis die Seele ihre Wohnung in der Hand aufsucht, sonst rächt es sich, und du kannst daran sterben.“

Aber Mala wollte nicht warten.

„Es ist keine Gefahr; aber es ist dumm, daß meine schlechte Hand die Büchse nicht recht hantieren kann. Weh mir deine,“ laute er: zu dem, der die ihm passende Büchse hatte. Mit deiner Büchse kann ich leicht schlafen. Sie ist weniger schwer als meine. Du kannst dafür die befehlen, bis ich wiederkomme.“

Man sah verwundert auf. Eine merkwürdige Idee. Aber Mala war kein Mann, dem man nein sagen mochte. Der Mann lieferte seine Büchse aus und bekam die Mala dafür.

Bald legten sie sich schlafen, aber Mala fand fast keinen Schlaf. Seine Hand schmerzte, sein Arm brannte und er war dekot, daß diese Menschen seine Route angeben und den Verfolgern den Weg zeigen würden.

„Ach, wenn er doch ein wenig schlafen und dann fortkommen konnte! Ein- oder zweimal schief er ein, fuhr aber bald erschrocken auf, und ehe es hell wurde, ehe noch jemand ans Aufstehen dachte, war er schon angekleidet, ging hinaus, schürzte die Hunde an und fuhr fort, ehe jemand gemerkt hatte, daß er reisefertig war.“

In dem Haus, in dem er geschlafen hatte, hatte er nur gesagt, daß er nach seinen Hunden leben wollte.

„Mala ist abgereist. Ein merkwürdiger Mann ist er. Ja, aber laßt uns hier warten, bis die weißen Männer kommen. Mala kennt ihre Gedanken und weiß, was sie wünschen.“

Mala fuhr quer über den Fjord und weiter nordwärts. Er hatte einen Plan gefaßt, der leichter ausführbar war, und der die Ver-

folger narren sollte. Die Rüste entlang zog er. Es war eine lange Tagereise. Es kam weiter, als die Verfolger kommen konnten. Am Abend vermochte er nicht, ein Schneehaus zu bauen. Die Hand lunte er nicht haben. Er war kaum imstande, seine Felle vom Schlitten zu nehmen, die Hunde ein wenig zu füttern und sich um Schlafen in die Schlafbede zu rollen. Das Fieber hämmerte in ihm, der Arm schmerzte und er fand auf und so sah die Hand an. Sie war blau geworden, sie sah aus, als wäre sie tot, und rotat. Er nahm er sein Messer und schnitt drei große Schnitte hinein, an drei Stellen, wo es ausah, daß das Lebel am dichtesten unter der Haut lag und am leichtesten herauskommen würde. Als er das erste Mal geschnitten hatte, mußte er sich vor Schmerz hinknien. Er vermochte nicht, einen lananen Schnitt mit dem Messer zu schneiden, sondern ließ hinein. Es war ein schriller Schmerz, aber das Mal, das herauskam, war mit weißer Materie gefüllt. Dann wusch er sich ein Kienntierfell um den Arm und band ein paar Riemer darum, so gut es sich mit der linken Hand machen ließ. Hierauf legte er sich nieder und fiel in einen schweren, traumlosen Fieber schlaf.

Wie lange er geschlafen hatte, wußte er nicht, aber plötzlich fühlte er hoch.

„Weiter, weiter,“ schloß es ihm durch den Kopf. „Die Verfolger sind hinter mir her. Ach, ich muß fort, meine Knaben sehnen sich nach mir, meine Frauen leiden Not. Bald kommt Mala.“

Er mußte Feuer unter dem Röhapparat ansünden. Es war aus, daß er den fest hatte. Der Arm hing merkwürdig tot herab, schmerzte aber kaum so wie gestern. Er konnte ihn fast gar nicht gebrauchen, erhielt aber doch warmes Wasser und schmerzte den Schlitten. Es war eine furchtbare Arbeit, denn der Kopf war immer schwer. Er fühlte, daß er krank war. Er spürte keinen Hunger, nur Durst. Und er trank das Wasser, das übrig blieb und zog weiter. Mit der linken Hand führte er die Geißel und fuhr und fuhr.

Nach zwei langen, langen Tagereisen erreichte er Tojarnal, einen großen Wohnplatz und hier trat er Juiabak, der vor ihm gefahren und, wie er wußte mit der Polizei ausgewiesen war, um ihn zu holen. Aber keine Feindhaft war in seinem Gesicht. Mala war ein geiziges Tier. Krant war er und hange. Aber er wagte keine Furcht nicht zu zeigen. Er war auf dem Wege heimwärts, sein kleiner Familie, und er wollte quer über die Landwege und den gewöhnlichen Weg die Rüste entlang fahren, das ersahnte er mehr zere Mala. Es war keine Ahnung, daß man seine Route kennen sollte.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 19. April 1930.

Geschichtskalender

19. April, 1529 Reichsta zu Speyer (Prot.) — 1824 Englischer Richter George Byron — 1846 Sozialist Janus Auer — 1882 Charles Darwin — 1906 Französischer Physiker P. Curie (Radium) — 1919 Sozialistische Regierung in Braunschweig — 1926 Austritt der polnischen Sozialdemokratie aus der Koalitionsregierung.

20. April, 571 Mohammed, Begründer des Islam. — 1812 Dichter Friedr. v. Schiller. — 1848 Revolutionsgefecht bei Kandern. — 1869 Komponist Karl Lobe. — 1871 Französischer Revolutionär Pierre Leroux. — 1921 Beginn der Sanktionen. Zollgrenze am Rhein. — 1927 Bürgerkrieg in Südschina.

21. April, 1488 Ulrich v. Hutten. — 1828 Französischer Philosoph Hippolyte Taine. — 1888 „Sozialdemokrat“ aus der Schweiz ausgewiesen. — 1848 Struensee in Sibirien verbannt. — 1898 Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges. — 1910 Amerikanischer Humorist Mark Twain. — 1919 Erste Konferenz sozialdemokratischer Lehrer.

Das Karlsruher Rheinstrandbad Kappewört

Trotzdem das Karlsruher Rheinstrandbad Kappewört auch den Winter über täglich geöffnet war, konnte natürlich in dieser Zeit von einem eigentlichen Badebetrieb nicht die Rede sein. Abgesehen von einigen Umnähtagen, die sogar am 2. Weihnachtstag im Schwimmbaden tummelten, waren nur teilweise die Ringelbänne besetzt. Aber zahlreiche Besucher interessierten sich für den Fortschritt der verschiedensten Arbeiten. Während des Winters wurden viele Verbesserungsarbeiten vorgenommen, welche jetzt soweit vorgekommen sind, daß am Karfreitag, den 19. April das Rheinstrandbad Kappewört dem Betriebe wieder übergeben werden kann.

Das Schwimmbaden wurde wesentlich erweitert, ein Planschwimmbaden für Kinder wurde abgegrenzt. Riefige Rasenflächen, die als spätere Spielflächen allerdings vorerst noch gespart werden müssen, wurden neu angelegt. Der große Spielfeld für Fußball, Rugby, Hockey usw. mit einer möglichen Zuschauerzahl von etwa 10.000 soll alsbald nach genügender Begrünung dem Betriebe übergeben werden.

Die Garderobemöglichkeiten wurden um etwa 2000 erweitert. Die im letzten Jahre vorhandenen 18 Ringelbänne wurden auf 34 erweitert und diese alle mit hölzernen Abtrennungslinien versehen, so daß sämtliche Plätze gleich gut bespielbar sind. Der von Anhängern des Strandbades gestiftete 26 Meter hohe Flaggenmast ragt stolz in die Höhe und wird über die Osterfeiertage besonderen Flaggenschmuck zeigen. Ein weiterer großer Brunnens für die Wassererwärmung wurde erstellt.

Für einen großen Teil der Besucher werden die neu angelegten Grünflächen eine sehr große Annehmlichkeit bedeuten. Auch am Rhein entlang wurde ein besonderer Fußweg angelegt. Zwei kleine Häuschen wurden unten am Strand errichtet; eines zur Ausgabe der Sportgeräte, das andere zur Unterbringung der zweiten Sanitätswache und der ehrenamtlich tätigen Sportärzte. Für die beim Ausflügen im Rhein befindlichen wird demnächst ein Badestrand mit Ausleitungsanlagen in Betrieb genommen. Der Autoparkplatz erhielt Baumumschluß, so daß später die Kraftwagen im Schatten der Bäume untergebracht werden können. Die jetzt vorhandenen 1000 Fahrradständer werden um weitere laufend erweitert. Die am Rhein der Straßenbahnhaltestelle und dem Parkplatz angelegte Eisbahnfläche geht ihrer Vollendung entgegen. Die Herstellung von Tennisspielflächen ist in Vorbereitung. Der frühere Ziegelofen hat eine neue Hülle erhalten; auf dem Ringelbänne ist eine große Kuchelfläche angelegt und mit Geländer versehen. Im Innern dieses Ziegelofens wird eine Holzgarberoe eingerichtet.

Für die nicht ausdauernden Schwimmer und auch für die andern sind 20 Ruhekreise im Schwimmbaden verankert, so daß man durchsichtig alle 40-50 Meter einen Haltepunkt vorfindet. In den nächsten Wochen wird noch eine 50-Meter-Schwimmbahn eingebaut werden, da wir bereits am 31. Mai d. J. erschlaffigen Besuch aus Ungarn zu großen Wettkämpfen erwarten. Mehrere Rettungsboote wurden neu beschafft. Eine große Anzahl von Sitzbänken sind an der Strandpromenade bei den Ringelbännen aufgestellt, so daß der Besucher sich dieses so reich eingerichtete Spiel auf nächster Nähe bequem anziehen kann. Im Milchhäuschen wurde nach der Wasserseite zu eine neue Milchsaugabestelle eingerichtet; damit wird bei starkem Verkehr der Betrieb sich rascher abwickeln. 4 neue Fernsprekhäuschen, davon 2 bei den Wirtschaftszellen und 2 am Rhein mit Fernsprekautomaten werden von den Besuchern sicher sehr begrüßt werden.

Im übrigen überzeugen sich jeder selbst von den Verbesserungsarbeiten im Strandbad.

Von der Schwarzwald-Bergwacht

Wissen sollen stets die andern
Die nach uns des Weges wandern.
Der vorher gegangen war,
War Kulturmenschen, kein Barbar.

Alljährlich, wenn der Winter zu Ende geht, und der Schnee sich auf die höchsten Rämme unserer heimatischen Berge zurückzieht, schaut die Bergwacht zurück auf die Arbeit, die ihre Sanitätsabteilungen geleistet haben. Allmonatlich fanden diese Abteilungen ihre Mannen unter dem Zeichen des „Grünen Kreuzes“ hinauf in die winterrliche Bergwelt, um dort den verunglückten Sportkameraden beizustehen und sie zu retten. Bei jedem Wetter, ob gleitende Winterstürme, ob eiserne Kälte oder Schneesturm, zogen die braven Männer zu ihrem Dienst hinauf auf die verschiedensten Unfallhelfstationen, die von der Bergwacht unter großen Opfern errichtet worden sind, oder zogen hinauf, um durch abgelegene Gebiete zu streifen, um verirrten oder verunglückten Menschen beizustehen. So hat allein die Bergwacht-Sanitätsabteilung der Deutschen Bergwacht Abteilung Schwarzwald, Ortsgruppe Freiburg in diesem Winter in über hundert Fällen helfend eingegriffen. Dreißig verunglückte Skiläufer mußten unter den schwierigsten Verhältnissen von unsern Bergwacht-Sanitätern zu Tal gebracht werden. Auch die Ortsgruppen Karlsruhe und Baden-Baden haben im nördlichen Schwarzwald nahezu 80 verunglückten Skiläufern erste Hilfe gebracht und eine Anzahl schwerer Fälle ins Tal transportiert. Bedenkt man, daß unsere Bergwacht-Sanitäter diesen Dienst vollständig selbstlos, ohne jede Entschädigung ausüben, lediglich im Dienste der Nächstenliebe, so kann man erst ermessen, welche Opfer diese braven Männer vom Grünen Kreuz der Allgemeinheit bringen.

Karlsruher Gartenvorstädte

Gartenstadt Karlsruhe-Küppurr

Referendariatsjahr 1929

Am 11. April 1930 hat die diesjährige 24. sehr stark besuchte Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe im Gasthaus am „Grünen Baum“ stattgefunden, die von Reichsbahnrat Trautmann geleitet wurde.

Aus dem Bericht des Vorstandsvorsitzenden, Reichsbahnreferendar Kominek, war zu ersehen, daß im Jahre 1929 von der Gartenstadt 76 Einfamilienhäuser hergestellt worden sind. Die im Sommer 1929 möbliert ausgesetzten drei Neubautypen sind von vielen tausenden Interessenten besucht worden. Auch auswärtige Besucher, sogar aus dem Ausland haben sich eingestellt und die Wohnungen der Gartenstadt als gut und vorbildlich bezeichnet. Ferner hat die Gartenstadt im vergangenen Jahr einen größeren Werkstättenbau mit Werkhof errichtet, in dem auch eine größere Anzahl Autogaragen untergebracht ist. Seit Bestehen der Gartenstadt ist die Baukäufkraft nie so groß gewesen wie 1929, wie auch eine große Anzahl Neueintritte zu verzeichnen war. Die Gartenstadt umfaßt jetzt 599 besogene Wohnungen, eine Anzahl Geschäfte verschiedener Art und eine Apotheke. Im laufenden Jahr sollen zunächst 29 Wohnungen verschiedensten Typs gebaut werden. Da aber die Nachfrage nach diesen Wohnungen sehr groß ist und weil weiter nicht alle Interessenten berücksichtigt werden können, soll erst ein zweites Bauprogramm durchgeführt werden.

Im Auftrag des Bad. Baugenossenschaftsverbandes hat Revisor Dr. Marx die Revision vorgenommen und hat in der Hauptversammlung über das Ergebnis berichtet. Darnach ist die wirtschaftliche Lage der Gartenstadt eine sehr günstige.

Die Genehmigung der Bilanz für 1929 und die Entlastung des Vorstandes erfolgte ohne Aussprache einstimmig.

Die aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß auscheidenden Mitglieder Stadtrat Höhn, Großkaufmann Ehas, Verbandsbeamter Siemund und Oberreferendar Wetterer wurden einstimmig wiedergewählt. Nachdem der Geschäftsführer Architekt Boh noch einige kleinere Anfragen beantwortet hatte, konnte der Vorsitzende die Versammlung um 9 1/2 Uhr schließen.

Steigt dann der Frühling aus den Tälern hinauf durch die Wälder auf unsere sonnigen Berge der Heimat, dann wartet für die Wälder der Berge neue Arbeit. Kaum läutet da und dort ein sattes Blumenglocklein den Frühling ein, oder schaut ein winziges Blumenglocklein zum erstenmal das Licht der Welt, so kommen auch schon unheimliche, rote Menschen und ziehen es ab, anstatt es zur Freude aller Wanderer stehen zu lassen. So blieb nichts anderes übrig, als daß die Regierung ein Gesetz erlassen mußte, das die Schube der seltenen Pflanzen erlassen mußte. Jeder, der sich gegen dieses Gesetz vergeht, hat eine empfindliche Strafe zu erwarten. Die Bergwacht hat somit eine Handhabe, um gegen gewissenlose Blumentreiber vorzugehen. Sie warnt daher dringend vor Vergehen gegen dieses Gesetz. Alle anständigen Wanderer aber werden gebeten, die Bergwacht in dieser Arbeit zu unterstützen. Doch nicht allein dem Schutz der Tiere und Pflanzenwelt dient die Bergwacht. Eine ganz bedeutende Arbeit leistet sie in Bezug auf den Schutz der Einrichtungen der Wandervereine, wie Bergwerke, Aussichtstürme, Bänke usw. Auch die Aufrechterhaltung von Sitte und Ordnung in unseren Wäldern und Bergen läßt die Bergwacht sich angelegen sein. Leider wird gerade in dieser Hinsicht sehr viel gefordert. Wie sieht es oft an den Rasenflächen der Ausflügler aus, sicher nicht so, als ob eine besondere Liebe zu unsern Bergen und Wäldern vorhanden wäre. Und in welchen Aufzügen ziehen sie durch unsere Wälder? In welcher Aufmachung lagern sie auf unsern Bergen, auf deren Reinhaltung wir Bergwächter unbedingt sehen müssen, weil wir unsere Berge lieben. Für uns und alle anständigen Wanderer sind die Berge Stätten der Erholung, wo wir uns stärken wollen für die harte Arbeit, die das Leben unserer Tage von uns fordert.

Das Glas, Papier und Eierhale
Im Wald nicht liegen nach dem Mable,
Sonst, wer nach dir kommt, denkt: Ei, ei,
Was ist das für 'ne Schw... elgerei.

Die Bergwacht hat schon manchen guten Kampf gekämpft. Von manchen verachtet, hat sie sich trotzdem zum allgemeinen Ansehen bei Volk, Staat und Gemeinden emporgearbeitet. Und stehen auch noch manche Gruppen von St. und Wandervereinen ihr fern, so werden diese sich mit der Zeit doch veranlaßt sehen, ihre Mannen in die Bergwacht zu schicken. Und wenn die Bergwacht demnächst ihre Einladungen zum Beitritt als förderndes Mitglied hinausgeschickt, so mögen dieser Einladung recht viele Freunde unserer Heimat und ihrer Berge Folge leisten. Aus einem kleinen Kreis bergbegeisterter, aufrechter Menschen, ist die Bergwacht in schwerer Zeit hervorgegangen. Heute ist sie überall, wo Berge deutsche Gauen tränzen, verbreitet. Immer legt sie erneut Zeugnis ab für das, was sie geleistet hat in aufrechter selbstloser Hingabe, im Dienst der Nächstenliebe, im Dienst an Jugend, Volk und Heimat.

Unfallhilfe über die Osterfeiertage. Die Unfallhelfstation der Bergwacht auf der Hornbühlgrinde ist über Ostern besetzt.

Ein Mißstand im Rheinhafen

Aus Mischbündelkreisen wird uns geschrieben: Der Platzmangel in den Werftkellern am Karlsruher Rheinhafen hat allmählich Formen angenommen, die dringend einer Aenderung bedürfen. Seit Jahr und Tag müssen dort die per Schiff ankommenden Mehlensdunen in drei verschiedenen Werftkellern eingelagert werden. Der Raumangel ist dort oft so groß, daß bei längerem Liegen ein Verderben des Mehles nicht zu vermeiden ist. So sind im letzten Frühjahr und Sommer größere Mengen Roggenmehl hart und muffig geworden, so daß diese für die menschliche Ernährung unbrauchbar wurden. Ferner kommt noch hinzu, daß in den Werftkellern in einem Raum nicht nur Mehl, sondern auch sonstige nicht für Ernährungszwecke bestimmte Waren gelagert werden müssen und nimmt besonders Mehl gerne den Geruch dieser Waren an. Ein großer Mißstand ist die Beladung der Fahrzeuge. Die Anfahrt derselben muß auf der gleichen Halbleiste erfolgen, an der sich die Geleiselanlagen der Reichsbahn befinden. Es vergeht fast keine Woche, wo nicht Autos und Fuhrwerke von Kanalarbeiterleuten angefahren werden dort.

Gartenvorstadt Grünwinkel

Die diesjährige Hauptversammlung der Genossenschaft hat am 14. April stattgefunden und wurde von Stadtrat Höhn geleitet.

Der Vorstandsvorsitzende Koch berichtete über die Tätigkeit des vergangenen Jahres. Dem Bericht war zu entnehmen, daß die Gartenstadt 1929 18 Neubauwohnungen erstellt hat. Im laufenden Jahr ist die Erstellung von 28 Wohnungen und eines Ladens vorgesehen. Von diesen Wohnungen sollen 18 in Dorland und 10 in Grünwinkel gebaut werden. Damit wird der am Ende der Gartengartenstraße, unmittelbar an der Alb gelegene schöne Platz angelegt und bebaut. Ueber die durch den Aufsichtsrat vorgenommenen Revisionen, die zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gaben, berichtete Dr. Müller. Auch der Bericht über die im Auftrag des Bad. Baugenossenschaftsverbandes vorgenommenen Revision des Revisors Dr. Marx lag vor. Aus diesem Bericht geht die durchaus günstige wirtschaftliche Lage der Genossenschaft hervor.

Der frühere Geschäftsführer brachte verschiedene Beanstandungen vor. Geschäftsführer Architekt Boh widerlegte ihm, wie auch von verschiedenen Seiten aus der Verammlung die Revisorischen Ausführungen als unbeanstandet, überflüssig und jeder sachlichen Grundlage entbehrend bezeichnet wurden.

Die Bilanz für 1929 wurde hierauf einstimmig genehmigt und ebenso dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Bei der vorzunehmenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Koch und Boh mit 118 und Stahl mit 107 von 121 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Für das aus dem Vorstand ausgeschiedene Mitglied Bohner wurde Kurt Frenzel mit 117 von 121 abgegebenen Stimmen neu in den Vorstand gewählt.

Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat auscheidenden Mitglieder Ch. Busse und M. Hanselmann wurden einstimmig wiedergewählt, während neu in den Aufsichtsrat H. Büg und Leo Sell gewählt wurden.

Aus der Verammlung heraus wurden noch einige Anfragen gestellt, die der Geschäftsführer Boh beantwortete, worauf der Vorsitzende mit dem Ausdruck des Dankes an das auscheidende Vorstandsmitglied Bohner und an alle, die im vergangenen Geschäftsjahr zur Förderung der Genossenschaft beigetragen haben, die Verammlung schloß.

ren werden; wobei natürlich die Fenster der Fahrzeuge stets in großer Lebensgefahr stehen.

Es wäre für einen Platz wie Karlsruhe mit gutem Willen das sicher möglich, daß diesen Uebelständen abgeholfen würde. Ein derart wichtiges Nahrungsmittel wie Mehl sollte mindestens doch sorgfältiger behandelt werden können. Vor allem sollte für Mehl ein besonderes für diesen Zweck geeignetes Lager geschaffen werden, in welchem das Mehl genau, wie in den Großmühlen behandelt, werden kann.

Zur Aufführung der 9. Sinfonie Beethovens am 1. Mai

Neben dem großen musikalischen Ereignis, das diese Aufführung der Karlsruher Bevölkerung bringen wird, dürfte sich die Möglichkeit, zu solch niedrigen Eintrittspreisen eine solche Veranstaltung zu besuchen, sich kaum wieder bieten. Obwohl es noch zwei Wochen bis zur Aufführung sind, so zeigt sich jetzt schon eine rege Nachfrage nach Karten, die in der Volkshochschulbibliothek, in den Zigarrenschichten Töpfer, Musikhaus Schläpke, sowie auch bei den Gemerkschaften und Musikvereinen der Volkshochschule erhältlich sind, zu Preisen von 0,80, 1,00 und 1,50 M. Der Chor wird unter Leitung der Kapellmeister Dr. Reins R 611 mit 350 Sängern und Sängern das Podium betreten. Zur Aufführung konnte das geladene Orchester vom Bad. Landesballett gewonnen werden. Als Solisten wirken mit: Elie Blant (Soprano), bad. Kammerflügelnerin, Magda Straß (Alt), bad. Kammerflügelnerin, Wilhelm Hentwig (Tenor), bad. Kammerflügelner und Franz Schuster (Bass), bad. Kammerflügelner.

Bekämpfung von Auswüchsen im Wettbewerbskampfe

Der scharfe Wettbewerbskampf, wie er heute zur Gewinnung von Kunden und zur Steigerung des Absatzes geführt wird, hat vielfach Formen angenommen, die sich mit den geschäftsmäßigen ethischen Ansprüchen nicht vereinbaren lassen. In Kampfe um den Kunden wird häufig zu Mitteln gegriffen, die gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, namentlich gegen die Vorschriften des Wettbewerbsgesetzes, verstoßen. Wie uns die Handelskammer der Karlsruher Mittelstadt, verachtet fast kein Tag, an dem sie nicht um Anfragen von den Staatsanwaltschaften oder Polizeibehörden Stellung zu nehmen hat in Fällen, die nach näherer Prüfung den Tatbestand des unlauteren Wettbewerbs erfüllen. Abgesehen von den zahlreichen Unbilligkeiten, die durch ihre Fassung bei dem fahrenden Publikum den Eindruck eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, ohne daß ein solches tatsächlich vorliegt (beispielsweise Hinweis auf die Rabattgewährung, wenn die betreffenden Verkaufsgüter in gleicher Güte in anderen Geschäften im regulären Verkauf zu gleichen Preisen erhältlich sind), werden neuerdings auch schon häufiger Raffinemittel gewählt, die dem Publikum eine einmalige Auffahrt stellen, unter bestimmten Voraussetzungen einen Gewinn zu machen. So konnte beobachtet werden, daß ein Geschäft dem tausendfachen Kunden ein Geschenk verpflichtet, oder daß von einem bestimmten Tage ab jeder Käufer mit einer fortlaufenden Nummer in eine Liste eingetragen und nach einer gewissen Zeit von einer Amisierion die Nummer bestimmt wurde, auf die ein Geschenk entfallen sollte. Bei derartigen Veranlassungen handelt es sich um unerlaubte Auswüchse, die nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches nicht zulässig sind. Ueberdies verstoßen sie aber auch gegen die guten Sitten des Wettbewerbs, weil das Publikum durch die Hoffnung auf einen vom Zufall abhängigen Gewinn zum Einkauf veranlaßt wird. Die Handelskammer Karlsruhe nimmt gerade in letzter Zeit sich stark häufenden vermehrten Gewinn durch den Wettbewerbskampf zum Anlaß, um den Firmen dringend nachzusehen, bei der Anreicherung ihrer Waren die Grenze zu halten, die von einem ehrbaren Kaufmann nicht überschritten werden darf.

3 Plg. **Roth-Händle** **3** Plg.

Cigaretten — in altbewährter Qualität!

Gewerkschaftsbewegung

Zum Lohnstreik in der Textilindustrie
Die Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeits-erklärung des Schiedsgerichts in der Textilindustrie haben zu keinem Ergebnis geführt. Der seitliche tariflose Zustand bleibt bestehen.

Zum Lohnstreik in der badischen Textilindustrie
Nachdem die Vertreter der Arbeiterchaft den Schiedsgericht für die badische Textilindustrie vom 6. März abgelehnt hatten und die Arbeitgeber die Annahme erklärten, hatten die Arbeitgeber beim Reichsarbeitsministerium Antrag auf Verbindlichkeits-erklärung gestellt. Die Verhandlungen hierüber fanden am vergangenen Montag in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrat Dr. Dohberstein vom Reichsarbeitsministerium statt. Seine Vermittlung, den Spruch abzuändern und zu einer freien Vereinbarung zu gelangen, hatten sie in einem Erfolg. Das Ergebnis der hundertlangsten Verhandlungen war, daß die Arbeitgebervertreter ihren Antrag auf Verbindlichkeits-erklärung in letzter Stunde zurückzogen. Damit hat die schiedsgerichtliche Verhandlung ihre Erledigung gefunden. Die Lohnfrage steht weiterhin offen.

Lohnunterschiede in der Spinnerei und Weberei in Maulburg
In der Spinnerei und Weberei Steinen, Zweigbetrieb Maulburg, sind ernste Lohnunterschiede zwischen der Arbeiterchaft und der Betriebsleitung entstanden. Sie haben ihre Ursache darin, daß der neue Herr Direktor des Betriebes, Herr Dr. W. 1. 2., seit mehr als halbes Jahr forgielockt und wiederholt die Löhne nach unten reguliert hat. Gleichzeitig wurde die Rationalisierung in diesem Werk sehr stark durchgeführt. So wurde beispielsweise in der Abteilung Spinnerei die Arbeiterzahl von 10,5 pro tausend Spindeln auf 5,5 herabgebracht, so daß mit fast der Hälfte der Leute, die vorher vorhanden waren, dieselbe Produktion geleistet werden muß. Dasselbe trifft zu, soweit das Webereibetrieb in der Automatenweberei und anderen Abteilungen in Betracht kommt. So müssen beispielsweise in der Abteilung Zettlerei statt früher einer Maschine zwei Maschinen bedient werden und in der Spulerei bis zu 67 Spindeln. Das ist eine unerhörte Ausnutzung der Arbeitskräfte. Hierbei ist zu beachten, daß die Löhne nach dem Einmallohnprinzip beurteilt werden, trotz der gewaltigen Mehrleistung, die gefordert wird, nicht mehr bezahlt wird.

Von den Automatenwebern wird verlangt, daß sie statt 12 Stühle wie bisher künftig 16 Stühle bedienen sollen. Als „Ausgleich“ für die Bedienung von 4 weiteren Webmaschinen wurde der Affordias von bisher 0,74 Wfa. pro 1000 Spuh auf 0,60 Wfa. herabgesetzt, was einer Herabsetzung des Affordias um rund 20 Prozent gleichkommt. Es ist festzustellen, daß die Arbeiter bei 16 Stühlen auf den herabgesetzten Affordias weniger verdienen, als vorher auf 12 Stühlen. Wer wundert sich darüber, daß die Automatenweber sowie die Zettlerinnen und Spulerrinnen die Arbeit gekündigt haben, um höhere Löhne zu erlangen?

Die Firma verlangt nun die Arbeiter dadurch einzuschüchtern, indem sie bekannt gibt, daß sie bei den Arbeitsämtern Erklärungen anfordern will. Die Arbeitsämter lassen also dazu mißbraucht werden. Streikbrechertruppen für die Weberei Maulburg zu liefern. Auch glaubt die Firma Anteil aus fremden Betrieben als Ausgleich herbeibringen zu können. Die Arbeiterchaft wird darauf ein wichtiges Auge haben und derartige Versuche zu verhindern wissen. Es ist ein sonderbares Benehmen, daß man versucht, auf allen möglichen Umwegen die Arbeiter um ihre Rechte zu pressen, statt ihnen zu helfen und den gebührenden Lohn zu bezahlen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß die Gewerkschaft sowohl die Sperre über das Werk in Maulburg als über das Werk in Steinen verhängt hat, und daß die gesamte Arbeiterchaft des genannten Betriebes erwartet, daß die übrige Textilarbeiterchaft vollkommene Solidarität übt. Zusau ist deshalb streng zu vermeiden.

Gemeindepolitik

Die Erhebung Waghäufels zur selbständigen Gemeinde

Der an den Landtag gelangte und von uns schon erwähnte Gemeindepolitiker hat u. a. das im Hinblick auf die im Herbst 1930 stattfindenden Gemeindepolitiken die Entscheidung nicht länger hinauszuzögern werden könne. Früher ist Oberhausen als Anschlußgemeinde ins Auge gefaßt worden; dagegen habe abgelehnt die unvorstellbar empfindliche Belastung, welche der Anbinderin bei abgabenlastiger Gemeindepolitik auferlegt würde. Ein Rechtsanspruch nachbarlicher Gemeinden auf Waghäufel besteht nicht.

Bei den Verhandlungen spielte — so laßt die Vorlage — die Möglichkeit eine Rolle, daß die empfindliche Belastung der Zuderfabrik durch eine etwaige Einverleibung diese veranlassen könnte, ihren Betrieb in Waghäufel erheblich einzuschränken oder gar zu schließen und außerhalb Baden zu verlegen. Dies würde auf dem Arbeitsmarkt und auf dem Gebiet des Abwages landwirtschaftlicher Produkte ganz empfindlich in die Erscheinung treten. Dann würde wahrscheinlich auch die Süddeutsche Zuder-A.G. ihren Hauptsitz aus Mannheim wegverlegen; damit ginge sie dem Lande Baden verloren. Mit ihrem Aktienkapital von 30 Millionen Mark stellte sie aber eine der größten Aktiengesellschaften Badens dar. Dagegen hätten andere Bedenken gegen die Verleibung abgelehnt werden Gemertung zurücktreten müssen.

Die neue Gemeinde haben auch nur 149 Einwohner, aber es werde ihr von der im domänenärztlichen Bezirk stehenden Gemertung Lühardt ein Teil im Ausmaße von etwa 421 Hektar zugewiesen. Außerdem seien die der neuen Gemeinde zur Verfügung stehenden Steuerwerte so groß, daß nur mit einem mäßigen Steuerzuschuß gerechnet werden könne. Zudem schenke die Zuderfabrik der neuen Gemeinde ein Grundstückerwerb von 30 000 M., sowie ein Schulhaus und eine Lehrerwohnung. (Die notarielle Schenkungs-urkunde ist der Vorlage angefügt.) Ferner überläßt die Süddeutsche Zuder-A.G. der neuen Gemeinde das unentgeltliche Mitbenutzungsrecht der Völgerei der Fabrikfeuerwehr, sowie der Wasserleitung und Kanalisation. Ferner räumt sie ihr eine dauernde persönliche Dienstbarkeit für die Anlage eines Friedhofes auf einem gesellschaftsrechtlichen Grundstück ein.

Ein Bürgerauschuß hat für die neue Gemeinde nicht zu bilden. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Gemeindepolitiken im November 1930 soll die Wahlbauer der neuen Gemeinde über die kommende Wahlperiode ausgedehnt werden; ebenso sei über die Zahl der zu wählenden Gemeindepolitiken besondere Bestimmungen zu treffen und das sofortige Wahlrecht der zukünftigen Gemeindepolitiken außer Zweifel zu stellen.

Soweit der wesentliche Inhalt der ministeriellen Druckvorlage, ihre Beratung im Rechtsprelegationsausschuß des Landtages dürfte Anfangs Mai erfolgen.

Gemeinderatsbericht aus Grünwettersbach

1. Dem Antrag von Herrn Dr. Jander wegen Nachlaß von Miete wird nicht stattgegeben. 2. Für Schulden bei der Gemeindepolitik wird Stundung genehmigt. 3. Zum Ortsgericht wurden beauftragt Bürgermeister Lehmann, Rathschreiber Hattich und Gemeindepolitiker Jakob Kappeler. Als Ersatz von Rathschreiber und W. 1. 2. 3. 4. Der Antrag von Gustav Eiermann wegen Bestätigung des Gemeindepolitikers neben August Köhler zur Erstellung eines Bienenstalles wurde abgelehnt. 5. Die Abhebung der Aufwertung vom Sparbuch Karl Köhler, gestorben in Waldbrunn, wird befürwortet unter Nachlaß von 10 Prozent. 6. Im alten Schulhaus soll eine Wohnung geschaffen werden.

Verordnungen: Georg Schöppner, Verantwortlich; Volpert, Kreithaus Baden, Volkswirtschaft, Aus der Welt, viele Nachrichten; E. G. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Kreis-Fußballtag des 10. Kreises in Karlsruhe

Eine große geschichtliche Bedeutung erhielt diese Tagung. Von der Saar, der Pfalz und aus allen Teilen des badischen Landes waren die Delegierten der Sparte erschienen, um Rechnung abzulegen, neue Wege zu erschließen, um nicht nur der Sparte, sondern auch der Gesamtbewegung neue Streiter zuführen zu können. Von 165 Vereinen waren Vertreter nur 98 anwesend. Die wirtschaftliche Not ließ es vielen Arbeitshilfsvereinen der Saar, der Pfalz und anderer Beiratsländer nicht ermöglichen, zu erscheinen. Als Gäste waren anwesend die Genossen Müller von der S.A., Ciele (Volkswirtschaft), Kuter (Stadtausflug für Arbeiterport und Leibesübungen) und der Bundesleiter Riedel. Recht freudig wurde es begrüßt, als Reichstagsabgeordneter Gen. Schöppner im Verlauf der Tagung erschien.

Freudig ist die Feststellung der Mandatsprüfungskommission. Von den 112 erschienenen Delegierten, einschließlich des Kreisvorstandes, gehörten 83 der SPD und 7 der KPD an. Den freien Gewerkschaften haben sich 85 Delegierte angeschlossen. Ein Zeichen dafür, daß die veramtortungslosen Funktionäre überaus viele Anhänger der sozialistischen Weltanschauung sind. Unter Wunsch ist es jedoch, zukünftig feststellen zu können, daß alle Delegierte rechtlich politisch und gewerkschaftlich organisiert sind, denn es ist ein Übel, als Arbeiterportler den freien Gewerkschaften und der Partei nicht Gehörigkeit zu leisten. Die Feststellung, daß alle Delegierten Leber der Parteipresse sind, ist ein Beweis dafür, daß sich die Funktionäre der Arbeiterbewegung auch bemühen für der hohen Verantwortung der Arbeiterbewegung gegenüber.

Stand auch die Tagung im Zeichen der Überlegenheit des 3. Fußballbezirks, so ist dennoch zu sagen, daß der 3. Bezirk keine Majorisierung und Vergewaltigung gegenüber den Delegierten der anderen Bezirke vornahm. Wenn sich diese Meinung vertreten war, so kann abschließend gesagt werden, daß man sich der hohen Verantwortung bewußt war. Die gefälligen Beschlüsse werden sich als gut erweisen.

Geschlossen und einig stehen die Fußballer hinter dem Bund und dem Bundesvorstand. Einige Genossen der Sparte stimmten wohl gegen diesen Standpunkt, aber es waren nur 7 und diese 7, daß ist unsere Meinung, haben nicht aus innerer Überzeugung, sondern auf Geheiß der KPD ihre Stimme in negierendem Sinne abgegeben.

Im Ganzen betrachtet, hat der Spartenitag gute Arbeit geleistet. Das Interesse an der Gesamtorganisation bediente dies. Wir wollen für ein Stimmungsgebilde geben von den Beratungen. Um 11 Uhr wurde die Tagung eröffnet. Der Spartenleiter, Gen. Strauß-Mannheim, fand treffliche, der Zeit entsprechende Begrüßungsworte für die erschienenen Gäste und Delegierten. Gen. 3. 0. 0. 0. von der Volksfreundbuchhandlung ergrüßte die Erschienenen mit einem mehrheitlich vorgeschlagenen Vorwort. Für die Mühseligkeit der Tagung sollen Erfolge. Die Tagesordnung wurde mit einer Änderung angenommen. Punkt 3 wurde an 5. Stelle und Punkt 5 an 3. Stelle gerückt.

Nach der Wahl der Mandatsprüfungskommission und des Veramortungsleiters wurden die

Berichte
gegeben. Erfreulich ist das Anwachsen der Organisation. Von der Sparte ist ein Bericht über die Organisation der Sparte gegeben. Der gedruckt vorliegende Bericht wurde von jedem Delegierten kurz ergrüßt. Kreisjubäum und Bundesfest fanden gerade Würdigung. Die Schiedsrichterbewegung hat einen sehr wichtigen Beitrag geleistet. Die Schiedsrichterbewegung hat einen sehr wichtigen Beitrag geleistet. Die Schiedsrichterbewegung hat einen sehr wichtigen Beitrag geleistet.

Die Einführung der Kreisliste
war überaus wichtig. Der Korreferent hatte keine große Mühe und konnte die Einführung der Kreisliste vermeiden werden. Der Besirke bleibt es nach wie vor überlassen, die Serienpiele nach eigenem Gutdünken auszurufen.

Die Neuwahlen
brachten eine kleine Änderung. Gen. Strauß wurde einstimmig wiedergewählt. Den neuen Posten als Kreisleiter erhielt der Gen. Georg Lüttig-Mannheim übertragen. Als Schriftführer wurde Gen. Arbeit-Gröningen gewählt. Die Posten Kreisorganisator und Schiedsrichterabteilung werden endgültig in den Interessenschülern erledigt. Jugendleiter Gen. Ramez wurde erneut gewählt. Bundesfußballwart Gen. Riedel hielt ein kurzes Referat über

Die sportliche Lage im Bund und über die Bedeutung des Bundestages.

Ohne Diskussion wurde daselbst angenommen. Eine Einseitigkeit der Bundestagsbeschlüsse anzuerkennen und dem Bundesvorstand das Vertrauen auszusprechen, wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Als Delegierte zum Bundestag wurden die Gen. R. Müller (2. Bezirk), Arbeit (3. Bezirk) und Lüttig (4. Bezirk) bestimmt.

Das Kreisfest fand gebührende Würdigung. Die Fußballsparte wird sich zur Aufgabe machen, reiflos in Karlsruhe vorzutreten, um Hand in Hand mit den anderen Sparten unseres Kreises für den Arbeiterport zu werden.

Um halb 8 Uhr schloß Gen. Strauß mit einem ferneren Referat auf die Arbeiterbewegung und Arbeiterportbewegung den Kreispartentag.

Ausklang: Scharf aber lachlich wurde die Diskussion geführt. Zur Gans wenig war der persönliche Ton herauszuhören. In voller Verantwortung und in der Überzeugung, das Beste für die Bewegung zu wollen und deren Zukunft zu sichern, handelten die Sendboten. Wir wünschen besten Zukunftserfolg!

Achtung! Berichterstatter! Am Ostermontag ist die Berichterstattersentrale geschlossen. Anruf: Ostermontag von halb 6 Uhr ab.

Furchtbares Brandunglück in Rumänien 100 Tote

Die ganz aus Holz gebaute Kirche der rumänischen Gemeinde Coitesci ging Karfreitagabend während des Karfreitagsgottesdienstes in Flammen auf. Dem Brandunglück fielen 100 Menschen zum Opfer. Der Brand soll durch eine brennende Kerze verursacht worden sein, die die Gläubigen während der Andacht in den Händen hielten. Das über 100 Jahre alte Gebäude war plötzlich ein großes Flammenmeer. Nur 3 Personen konnten sich retten und Hilfe herbeiholen.

Riesbrand

Neuport, 19. April. (Kundendienst.) In Middleport im Staate Neuport zerstörte ein Großfeuer die Lagerhäuser der dortigen chemischen Riesenwerke. 25 Menschen wurden ein Opfer der Flammen. Es verbrannten nicht weniger als 200 000 Tonnen Phosphor.

Basil Jadaroff in brennender Wohnung

In der Pariser Stadtwohnung Sir Basil Jadaroffs, des geheimnisvollen Kanonenkönigs der Widerstände, ist heute ein schwerer Brand ausgebrochen. Das Feuer hatte seinen Ursprung in einem Kurzschluss im Schlafzimmer Sir Basil Jadaroffs. In wenigen Augenblicken hand das ganze Zimmer in Brand. Sir Basil, der in dem Stockwerk darunter gerade frühstückte, merkte den Brand als erster und alarmierte die Dienerschaft. Inzwischen aber hatte das Feuer schon auf die Bibliothek übergegriffen. Die Feuerwehr mußte über eine Stunde schwer arbeiten, um den Brand zu löschen.

Urteil im Straßburger Antimilitaristenprozess

Paris, 17. April. Das Strafgericht in Straßburg hat heute das Urteil in dem Prozess wegen antimilitaristischer Propaganda in österreichischen Garnisonstädten gefällt. Der angeklagte Leiter dieser Propaganda, Bourgeois, wurde zu drei Jahren Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe verurteilt, ein Zivilist zu sechs Monaten Gefängnis und die fünf Angeklagten zu Gefängnisstrafen von zwei bis fünf Monaten.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spezialplan vom 19.-28. April 1930.
Am Badischen Theater: Samstag, 19. April. *A 21. Zb.-Gem. 111. 2. Str. 2. Hälfte. Neu einführt: Othello. Trauerspiel von Shakespeare. 19½ bis nach 22¼ Uhr (5.-). — Sonntag, 20. April. Außer Mele: Parsifal. Von Wagner 17-21¼ Uhr (9.-). — Montag, 21. April. Außer Mele: Parsifal. Von Wagner. 17-21¼ Uhr (9.-). — Dienstag, 22. April. *B 21. Zb.-Gem. 1401-1500. Die Hedermaße. Von Joh. Seb. Bach. 20 bis 23 Uhr (7.-). — Mittwoch, 23. April. *B 21. Zb.-Gem. I. 2. Str. 2. Hälfte. Das Räubchen von Geibmann. Von Reich. 19¼-22¼ Uhr (5.-). — Donnerstag, 24. April. Volkshilfe: 4. Aprilvorstellung: Die Nixire Dreuhus. Schauspiel von Nefflich und Herzog. 19½ bis nach 22¼ Uhr (5.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf vorbehalten. — Freitag, 25. April. *P 21 (Freitagabend). Zb.-Gem. 301-401. Angeltan. Oper von Hoffm. 20 bis nach 22 (7.-). — Samstag, 26. April. *C 21. Zb.-Gem. 111. 2. Str. 1. Hälfte. Othello. Trauerspiel von Shakespeare. 19½ bis nach 22¼ Uhr (5.-). — Sonntag, 27. April. *E 21. Zb.-Gem. 201-300. Die Judin. Große Oper von Dalab. 19 bis 22 (8.-). — Montag, 28. April. *B 22. Zb.-Gem. 401-500 und 801 bis 900. Die Nixire Dreuhus. Schauspiel von Nefflich und Herzog. 20 bis nach 25 Uhr (5.-).
Am Stadttheater: Sonntag, 20. April. *Der Mann, der seinen Namen änderte. Schauspiel von Wallace. 19¼-21¼ Uhr (4.10). — Montag, 21. April. *Der Mann, der seinen Namen änderte. Schauspiel von Wallace. 19¼-21¼ Uhr (4.10). — Dienstag, 22. April. *Der Mann, der seinen Namen änderte. Schauspiel von Wallace. 19¼-21¼ Uhr (4.10).
In der Stadttheater: Sonntag, 28. April. 6. Volks-Sinfonie-Konzert. Solisten: Wagners Orchester. 20-22 Uhr (3.-).
Am Stadtkönig: Donnerstag, 24. April. In Baden-Baden: Die Judin.

Zusammenstoß auf einem Bahnübergang in Spanien

Valencia, 18. April. Bei Sagunto hat ein mit Passagieren besetzter Zug ein Rundreiserauto überfahren. Dem Unfall sind 12 Menschenleben zum Opfer gefallen. 16 Personen wurden verletzt.

Das 12. Opfer der Trisino in Stuttgart

Stuttgart, 18. April. Heute ist im hiesigen Katharinenhospital als 12. Opfer der Trisino, die infolge des Sturmes nach Rheinländern ausbrach, Frau Gabriele Kreier gestorben.

Nach 41 Jahren zurückgeführt

In Karlsruhe bei Lohr am Main verließ der frühere Landwirt Johann Sendeck nach 41 Jahren seine Heimat und drei Kinder und wanderte nach Amerika aus. Im Alter von 76 Jahren ist er nun zurückgeführt. Von seiner Frau wurde er kaum noch erkannt, während er seinen Söhnen im Alter von 43 und 49 Jahren unähnlich unbedarft war.

Aus Verstum die Großmutter entführt

In dem südländischen Dorfe Rost-Ristoman haben drei Brüder, denen sich eine in ein hübsches Mädchen verliebt hat, die Großmutter des jungen Mädchens entführt. Warum die Großmutter aus Rost-Ristoman entführt wurde, ist nicht bekannt. Die drei Brüder sind aus Rost-Ristoman entführt worden. Die drei Brüder sind aus Rost-Ristoman entführt worden. Die drei Brüder sind aus Rost-Ristoman entführt worden.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Frauentagung
Donnerstag, 24. April, abends 8 Uhr, findet in der Gombrowskialle eine Frauentagung statt. Gen. Dr. Kahn spricht über das Thema: „Die Kameradschaftliche“. Gen. Dr. Kahn ist ein in der Frauentagung besonders beliebter und geschätzter Redner. Der Tagung hofft daher auf einen recht zahlreichen Besuch.

Gerade im Frühjahr

müssen Sie die im Winter erschaffenen Kräfte ergänzen. Das können Sie am besten und zweckmäßigsten durch Domatine. Schon nach kurzer Zeit merken Sie Kräftigung und Belebung. Sie können Domatine überall ohne große Umstände nehmen, im Büro, auf der Reise und Daheim. Versuchen Sie!
Originaldose mit 250 mg Inhalt zu 2,70 M. (100 mg in jeder Apothete und Drogerie erhältlich. Gratisprobe und Prachtbuch in deutscher Sprache.)
Dr. A. Wander G.m.b.H., Dörfchen-Rheinhausen.

Kleine badische Chronik

Grünwettersbach. In voller Rüstigkeit feierte hier Frau Kath. ...

Grünwettersbach. Am 11. April fand die feierliche Entlassung ...

Mannheim. Auf einem französischen Rheindampfer explodiert ...

Florsheim. In der Nacht vom 11. April wurden aus einer ...

Neuhaus bei Weingarten. Vom Vermittlungsrat der freiwilligen Feuerwehr ...

Nachdem die Zeitungen aller Richtungen über den Großbrand ...

Aus dem Gerichtssaal

Ein gemeinschaftlicher Betrüger. Wegen fortgesetzter Betrügereien hatte sich vor dem Einzelrichter ...

Jugendliche Falschmünzer vor Gericht. Im Karlsruhe, 16. April. In seiner heutigen Sitzung unter dem ...

Bestrafter Sündenfall

Nachleben nach Kinomodell muß schwer bezahlt werden

Annie Saker, ein 21jähriges Landmädchen aus dem Spreewald, wurde von einem Berliner Gericht wegen ...

Tracendo im Spreewald hat die Familie Saker eine kleine ...

Einmal, wenn Annie am Sonntag zum Tanz in den ...

photographiert und dann unter Mithilfe des Witwensleuten ...

aus der Weingeistigkeit in den Tod. D. D. Mannheim, 15. April. Durch Entscheidung des Reichsgerichts ...

Sport. Fußballvorführung 3. Bezirk. Die Osterfeiertage bringen auf den Fußballfeldern interessante ...

Volkswirtschaft. Die Arbeitslosigkeit in der schweizerischen Uhrenindustrie. Als ...

Partei-Nachrichten

Tübingen. Der am 11. d. M. stattgefundene Unterhaltungsabend ...

Letzte Nachrichten

Thüringens Wirtschaftspartei gegen Fried. Reichert, 19. April. (Funkdienst.) Die Fraktion der ...

Veranstaltungen

- Bad. Landestheater: Othello. 19 1/2 Uhr.
Goldschmied: Der Mann, der seinen Namen änderte. 20 Uhr.
Kleines Theater: Die Frau ohne Nerven.
Kammer-Spieltheater: Wer hat Robby gefressen?

Franz Haniel & Cie. g. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstraße 231

Tarakanowa

die falsche Zarentochter

Die Berliner Uraufführung am Dienstag gestaltete sich zu einem grandiosen Erfolg!

Das Petersburg der großen Kaiserin **Katharina** ist der Schauplatz dieses Filmes, der zaristische Hof mit seiner Günstlingswirtschaft, seinen Intrigen und Liebesaffären bildet den Hintergrund; den Mittelpunkt **Kaiserin Katharina von Rußland** Das rührende **Tarakanowa** der falschen Zarentochter wird in meisterhaften Bildern entwickelt.

In den Hauptrollen: **Edith Jehanne** — **Rudolf Klein-Rogge** — **Dial Fjord**

Das Oster-Programm im **RESI**

Zum Moninger

Heute sowie jeden Samstag und Dienstag
Schlachttag
Hausmacher Wurstwaren — Schlachtplatte
Spezialität:
Nürnberger Bratwürste
Jeweils Samstags und Sonntags
Konzert im Gartensaal
Neuer Pächter: **Max Herrenknecht.**



Nach Nord-Amerika mit der Holland-Amerika Linie

Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam. Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit, vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung. Auch die Kabinen 3. Klasse sind durchaus neuzeitlich eingerichtet. **Kostenlose Beratung** in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:

Reisebüro Karlsruhe A.-G., Karlsruhe
Kaiserstraße 229

Pianos

zu Kauf und Miete
günstigste Preise
Teilzahlung
auch ohne Anzahlung
Stimmungen, Reparaturen
Pianolager
Rudolf Schoch
Karlsruhe
Ruppurrer Str. 82

Mady Christians

Hans Stürve

grüßen als Verlobte in ihrem ersten deutschen Tonfilm
„Dich hab' ich geliebt“
Ostern 1930
Schauburg

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Interessen dieser Zeitung!

Karlsruher Rheinstrandbad

Rappenwört

ab Oster-Samstag (19. April 1930)
in Betrieb genommen

(Gebühren siehe Bekanntmachung Ende März 1930)

Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen

Gau Baden

Als ältester, bewährtester u. erfolgreichster

Kriegsopfer-Verband

bietet er seinen Mitgliedern die beste Vertretung

Geschäftsstellen in Karlsruhe:
Kriegsstraße 200 Fernsprecher Nr. 5938, 634, 6518.
Sprechstunden Montags und Donnerstags von 2-6 Uhr.



Phönix - Stadion Wildpark

Ostersonntag, den 19. April
nachm. 5.30 Uhr

Fußballmannschaft des **Kreuzers Karlsruhe**
Autoanfahrt gestattet
Abends pünktlich 9 Uhr: Begrüßungsfeier Glashalle-Stadgarten

Ostermontag den 21. April nachmittags 3.30 Uhr
Budapest F.C. Budai
Führende Ungarische Berufsspielermannschaft
Autoanfahrt gestattet

Mittwoch den 23. April nachmittags 6 Uhr
Pilsen F.C. Olympia Pilsen
Siebenmaliger Pokalsieger des Böhmisches Fußballverbandes



Staats-Lotterie!

Keine Preiserhöhung.
Ziehung der I. Klasse der Preuß. Süddeutschen Klassenlotterie am 25. und 26. April 1930

Preis	1/6	1/3	1/2	1/1	Los
	3.-	6.-	12.-	24.-	R.M.

SONNER Losspezialgeschäft
Kaiser-Allee 5 Fernruf 4965



Reichsbund

Kriegsopfer-Verband

Deutsches Winzerhaus

Nowackanlage 1

Ausschank erstklassiger, naturreiner badischer Winzer-Weine
Gute preiswerte Küche,
gemütlicher Familienaufenthalt

Zum Besuche ladet höflich ein
F. Würtholz, Metzger u. Wirt

Volkshaus

Schützenstraße 16

Ob's regnet an Ostern
Ob's Wetter wird schön,
So laßt uns doch alle
Zum Volkshaus hingehn.
Da gibts große Platten,
Konzert, Bier und Wein,
Dazu keinen Aufschlag,
Glaubt alle, 's wird fein.

Das Oster-Konzert
findet an beiden Tagen ab 5 Uhr statt.
H. Horr und Frau

Munz'sches Konservatorium

mit Seminar
Staatl. anerkannte Musik-Lehranstalt
Karlsruhe
Waldstraße 79 / Tel. 2313

Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst: **Clavier, Organ, Orgel, Violine, Violoncello, Kontrabaß, Horn, Trompete, Posaune, Schlagwerk, Gesang.** Seminar zur vollständigen Vorbereitung für die staatlichen Privatmusiklehrerprüfungen in allen Fächern. **Reifeprüfungen.** 3246

Beginn des neuen Semesters und Aufnahme ins Seminar am 1. Mai

Pädagogium

Neuenheim Heidelberg

Kleine Gymnasial- und Realklass. Sexta-Abitur. Umschulung. Einzelzimmer. Gute Verpflegung, eigene Landwirtschaft. Sport-Erfolge und Drucksachen.

Christl.-Wissenschaftl. Vereinigung

(Christian Science Society) Karlsruhe

Wortdienste: Sonntags 9 1/2 Uhr vormittags
Mittwoch 8 Uhr abds. Kriegsstr. 84, Vortragssaal

Im Städtischen Konzerthaus

Montag, 21. April
Der Mann, der seinen Namen änderte

Schauspiel von Wallace Regie: Dr. Landgrebe
Mitwirkende: Schreiner, Brand, Gemmecke, Graf, Böder, Zull
Anfang 19 1/2 Uhr
Ende 21 1/2 Uhr
I. Parkett 4.10.4

Das ganze Jahr hindurch

Wiederherstellung aller beschädigten Puppen (auch Käthe Kruse-Puppen)
Verkauf von Puppen und Puppen-Artikel
I. Karlsruher **H. Bieler** Kaiserstraße 223
Puppen-Klinik H. Bieler Kaiserstraße 223
z. Del.- u. Hirschstr.

Fachschule für Elektrotechnik (Elektro-Installateure, Elektromechaniker usw.)

Karlsruhe (Baden) Adlerstr. 29

Beginn des ersten Semesters 1. Oktober 1930. Tagesunterricht, Berufshilfen, Prüfungs-, Zählereichnung, Unterweisung sowie bestausgestattete Laboratorien für Strom- und Schweißstrom. Sichtmaschinenrichtungen. Beste Vorbereitung für Fachprüfungen. Anmeldebefehl 1. September 1930. Probestufe kostenlos durch die Direktion. 697

Im Städtischen Konzerthaus

Montag, 21. April
Parsifal

Von Wagner
Dirigent: Schwarz
Mitwirkende: Brand, Franz, Fischbach, Grünwald-Schertel, Lorenz-Schillinger a. G., Seiberlich, Winter, Wolfach, Krieger, Lauffötter, Böder, Dörner, Schaefflin, Schüller, Theo Strauß, G. Gröbinger
Anfang 17 Uhr
Ende 21 1/2 Uhr
Preis E (1.00—9.00.4)

Große Auswahl

Damenkleider-
Herrenkleider-
Mantel-
Paletot-
Stoffe

Bembergseide / Waschseide / Tussahseide / Wollmousselin / Voll-Voile

Lagerbesuch Jedermann lohnend!
Da keine Ladungsmiete, große Ersparnisse

Arthur Baer

Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Rabattkautobonus 1

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)

Geschäftsstelle (nur briefl. Anfrag.) Baumstraße 32, 5b. 11
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“ edon Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorckstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7 Uhr

Im Städtischen Konzerthaus

Montag, 21. April
Der Mann, der seinen Namen änderte

Schauspiel von Wallace Regie: Dr. Landgrebe
Mitwirkende: Schreiner, Brand, Gemmecke, Graf, Böder, Zull
Anfang 19 1/2 Uhr
Ende 21 1/2 Uhr
I. Parkett 4.10.4

Gasthaus zur Blume

Altrenommiertes
Besitzer **Fr. Mannherz, Metzgermeister** und **Gastwirt**
Telephon 304 **Durlach** Telephon 304

Eigene Schlachtung und eigene Konditorei
Café mit Clubsaal — Fremdenzimmer — Großer Saal
Tankstelle am Platze

Zum Darmstädter Hof, Durlach

Auer Straße 19
2 Minuten von der Haltestelle Bahnhof.
Größtes Familienlokal am Platze
Treffpunkt der Ausflügler aus Partei- und Gewerkschaftskreisen. Anerkannt gute Küche
Reine Weine, Schremp-Printz-Bier
Es ladet höflich ein **Chr. Schucker** und **Frau**

DURLACH

Ueber die Feiertage

Osterbock

aus der
Durlacher Löwen-Brauerei

Plakate

für die
Maifeier
in zweifarbiger künstlerischer Ausführung
im format von 64 x 96 cm
liefert

Verlagsdruckerei Volksfreund
Karlsruhe, Waldstraße 28 fernsprecher 7070-7071

Gattenmord in Durlach

Die Ehefrau mit dem Revolver auf offener Straße erschossen - Der Täter gleich nach der Tat ergriffen - Eine unglückliche Ehe

Am Donnerstag mittags kurz nach 12 Uhr ereignete sich in dem benachbarten Durlach ein furchtbares Familiendrama, wobei eine Frau von ihrem Ehemann auf offener Straße erschossen wurde.

Als heute mittags nach Büroschluss die Kontoristin **Matsilde Krehler** geborene Matt ihre Arbeitsstelle verlassen hatte und in Begleitung einer Mitarbeiterin bei der Bad. Maschinenfabrik Seebold die Hauptstraße überquerte, wurde sie von dem seit Februar d. J. von ihr getrennt lebenden Ehemann, der seit 8 Jahren arbeitslos und über belemundete **Mechaniker Richard Krehler** entgegen. Nach kurzem Wortwechsel, wobei die Freundin der Getöteten einige Schritte weiterging, zog Krehler einen Revolver hervor und gab zwei Schüsse auf seine Frau ab. Zu Tode getroffen stürzte die Frau blutüberströmt zusammen und verschied infolge des starken Blutverlustes kurz darauf. Der Mörder beachtete, sofort nach der Tat zu entfliehen, er wurde jedoch, als er um die Straßenecke gebogen war, von einem Metzgergehilfen gefasst, der ihm die Schutzweste abnahm, in der sich nach der Feststellung noch 3 Schuss in der Kammer und einer im Lauf befanden. Von einigen beherzten Passanten wurde der Gattenmörder solange festgehalten, bis einige Polizisten am Tatort erschienen.

Inzwischen hatte sich an der Mordstelle eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt, die dadurch entstand, daß die großen Fabrikbetriebe ihre Tore schlossen. Die telephonisch herbeigerufenen **Geschichtskommission** mit Landgerichtsrat **Koranki**, sowie der Erkennungsdienst und das Ueberfallkommando von Karlsruhe trafen gleich darnach ein, um die erforderlichen Feststellungen zu machen. Der Gerichtsarzt **Dr. M a v e r** aus Durlach stellte am Tatort leider nur den inzwischen eingetretenen Tod der Erschossenen fest. Nach den vorläufigen Feststellungen war der Schuss in die Schläfe tödlich. Der Verbleib an der Mordstelle war während der erforderlichen Feststellungen völlig lahmgelegt.

Nachdem die Tatsachen in dem in unmittelbarer Nähe gelegenen Konfektionshaus **Schindele jr.** an der Hauptstraße vernommen worden waren, wurde der Mörder dem Ueberfallkommando zur Einlieferung in das Untersuchungsgefängnis nach Karlsruhe übergeben und die Leiche zur weiteren Feststellung auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft beflagnadt.

Knappe 10 Meter von der Mordstelle entfernt, ereignete sich tags zuvor der bereits gemeldete tödlich verlaufene Radfahrerunfall, bei dem ein junger Mann, die Söhne seiner Eltern, dadurch sein Leben einbüßte, indem er mit seinem Fahrrad in die Straßenbahnschienen

geriet und von dem dahereifahrenden Straßenbahnwagen überfahren wurde, wobei ihm von den Rädern die Wirbelsäule gebrochen wurde.

Die so jäh ums Leben getommene Ehefrau **Matsilde Krehler** war seit 16 Jahren auf dem kaufmännischen Büro der bekannten Maschinenfabrik Seebold als Stenotypistin tätig und wegen ihres vornehmen Wesens bei der Direktion und der ganzen Beamten-schaft geachtet. Die Eltern sind beide gestorben, während zwei Brüder von ihr während des Krieges gefallen sind. Sie verheiratete sich vor 8 Jahren im Alter von 26 Jahren mit dem aus Karlsruhe gebürtigen **Mechaniker Richard Krehler**. Obwohl ihre Ehe tief unglücklich war von Anfang an, machte sie Außenstehenden davon keinerlei Mitteilung. Die Eheleute Krehler wohnten bis zum Februar d. J. in der Weiberstraße Nr. 19. Infolge des ständigen niederlichen Lebenswandels des Mannes hatten die beiden, deren Ehe kinderlos blieb, vor 3 Jahren einige Zeit getrennt voneinander gelebt. Die Frau ließ sich aber von ihrem Ehemann wieder überreden und lebten wieder, so gut es gehen wollte, zusammen. Im Laufe der Zeit verschärfte sich jedoch die Gegenseitigkeit derart, daß ein weiteres Zusammenleben nicht mehr möglich war, zumal sich der Ehemann dem Trunke ergeben hatte. Mitte Februar d. J. reichte die Frau beim Amtsgericht Durlach die **Ehescheidungsantrag** ein und löste auf Anraten ihres Anwalts die Haus-haltung auf. Mit einem Teil ihrer Möbel zog sie zu ihrer in der Reichenbachstraße in Durlach wohnenden Schwester **Frau Jähel**, während ihr Ehemann mit einer kompletten Zimmereinrichtung zu seinen Eltern, nach Karlsruhe, Klumprechtstraße verzog.

Der Gattenmörder, von Beruf **Mechaniker**, ist als nicht besonders arbeitswillig bekannt. Er steht im 36. Lebensjahre. Seit seiner Verheiratung vor 8 Jahren wurde er von seiner Ehefrau vollkommen verhalten. Krehler versprach seiner Frau immer wieder, einen geordneten Lebenswandel zu führen, konnte es aber nicht durchführen. Vor einiger Zeit arbeitete er vorübergehend in Karlsruhe in dem Fahrradhaus **Kunsmann**, Jähringerstraße. Am Abend vor der Tat (Mittwoch) hatte er wegen der Ehescheidung noch eine Rücksprache mit seiner Frau in Durlach. Ob zu dieser Zeit schon die Absicht bestand, seine Frau zu erschlagen, ist kaum anzunehmen, da die Ehefrau kurz nach der Rücksprache zu einer bekannten Familie ging und keinerlei Andeutungen machte. Man nimmt an, daß heute gerichtsfest die Ehescheidung ausgesprochen wurde, worauf Krehler zur Mordtat schritt.

steht, daß wenn gebaut wird, Kündigung sofort eintreten kann. 2. Ja, da der Eigentümer ja nicht verpflichtet ist für eine eventuelle Entschädigung. 3. 30 A dürfen etwas zu hoch sein, da der Wert des Dinges und der eigenen Arbeit geringer ist. **Erben.** 1. Nein, Sie können aber auf den Pflichtteil geistig werden. 2. Nein, die Gelber der Füllorgane sind Schulden des Nachlasses. Wenn dieser nicht ausreicht, können die Söhne herangezogen werden. 3. Ja, in Form der Nachlassschuld.

Briefkasten der Redaktion

Sta. 1. Nach dem preussischen Kostengesetz entstehen Kosten für eine Vollmacht in Baden nicht. Es ist daher von einer Ausstellung der Vollmacht am besten abzuraten. 2. Ausschaltung erfolgt durch das Nachlassgericht selbst. **D. L. C.** Mindestens 1,50 Meter von Gitter weg. **M. W., Weierthelm.** 1. Nein, da eine gesetzliche Bestimmung be-

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.
Stuttgart Welle 379,7 - Freiburg Welle 677

Dienstag, 20. April: 7.30-8.30 Uhr: Morgenkonzert. 9.30 Uhr: Übertragung aus der Petersstraße in Rom. 11.15 Uhr: Radio. Morgenfeier. 12.15 Uhr: Radioschau. 13 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Die Parteien-prinzipien. 15 Uhr: Vortrag: Schicksal und Wunderliches vom Straßburger Münster. 15.30 Uhr: Mitternacht. 16 Uhr: Mandolinen-Konzert. 17 Uhr: Deutsche Oesterlieder. 18.30 Uhr: Volkstheater. 19.30 Uhr: Orchesterkonzert. 20.30 Uhr: Preislos. 22.45 Uhr: Weitere Längs. **Dienstag, 21. April:** 8.10 Uhr: Morgenkonzert. 11 Uhr: Mitternacht. 12 Uhr: Solosong. 12.45 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Kinderstunde. 15 Uhr: Vortrag: Duod. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: Violinist. 18 Uhr: Neapolitanisches Volksleben. 19.30 Uhr: Blasmusik. 20 Uhr: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen. 22 Uhr: Konzert. 23.20 Uhr: Giacomo Puccini. **Mittwoch, 22. April:** 6.15 und 6.45 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Bilanz unseres Theaters. 18.35 Uhr: Zur Frage des Heimbeischlusses in Nord-Schlesien. 19.05 Uhr: Vortrag: Reporter im Feuer. 19.30 Uhr: Zum 50. Geburtstag von Paul Enderling. 21 Uhr: Klavier-Konzert. 21.40 Uhr: Zu Honorius 20. Todes-tag. 0.30 Uhr: Nachkonzert. **Donnerstag, 23. April:** 6.15 und 6.45 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: 12 Uhr und 13 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Kumpfkammer der Literatur. 19.05 Uhr: Vortrag: Auf Tierfang für Jagende in Senegambien. 19.30 Uhr: Ständchen und Sereaden. 20 Uhr: Gläubiger. 21.15 Uhr: Violin-Konzert. **Freitag, 24. April:** 6.15 und 6.45 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: 12 Uhr und 13 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Kinderstunde. 15.30 Uhr: Blumenstunde. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Die neue Welt. 18.35 Uhr: Gemeindeglieder. 19.30 Uhr: Vortrag: Studenten aller Länder beim sozialen Hilfsdienst. 19.30 Uhr: Eine Stunde Musik und Gesang aus der schönen Schweiz. 20.05 Uhr: Populäres Konzert. 21.45 Uhr: Zeitberichte. 22.45 Uhr: Schallplatten. **Sonntag, 25. April:** 6.15 und 6.45 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Vom Produktionsproblem zum Absatzproblem. 18.35 Uhr: Vortrag: Der moderne europäische Roman: Deutschland. 19.30 Uhr: Musik der Straße. 20.30 Uhr: Das Meer. 22 Uhr: Mitternacht. 23 Uhr: Sportberichte. **Montag, 26. April:** 6.15 und 6.45 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: 12 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Frauenstunde. 15 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: Längs. 17.45 Uhr: Sportfunk. 18.05 Uhr: Vortrag: Zum 70. Geburtstag v. Chr. Schrempf. 18.35 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.30 Uhr: Der schwarze Schatten von Kewport. 20.30 Uhr: Sinterabend. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Aus der Zentralkommission

Zentralkommission für Körperkultur und Jugendpflege
Kreis Baden

An alle der **Z. K.** angeschlossenen Organisationen!

Am **11. Mai d. J.**, vormittags 10 Uhr, findet im „Volkshaus“ zu Karlsruhe (Schützenstr. 16), eine

Arbeitsauschuss-Sitzung

statt. Die Sportvertreter und Bezirksleiter sind verpflichtet, hierzu zu erscheinen. Etwasge-Änderungen zu dieser Sitzung sind frühzeitig der Geschäftsstelle der **Z. K.** (Gen. Müller, Karlsruhe, Gluckstr. 3, 2. Stock) schriftlich mitzuteilen.

J. A. des Geschäftsauschlusses: **Rever-Weingarten.**

Sämtliche zarten Stoffe in diesem Wäschebuch-



das Ihnen die Persildame gern vorlegen wird -

sind mit Persil gewaschen. Wolle, Kunstseide und Seide - überhaupt alles Bunte und Feine erhält in der so einfachen kalten Persilwäsche leuchtende Farbenpracht, wundervollen Glanz und den Reiz neuen Aussehens. Die Persil-Kaltwäsche ist das sicherste und bequemste, was sich denken läßt und ist billig dazu. Probieren Sie es einmal, Ihre feine Buntwäsche so zu waschen:



Man wäscht in einfacher kalter Persillauge Strük leicht mit der Hand durchdrücken Zum Trocknen mehrmals in weiße Tücher einrollen Gut in Form gezogen ausbreiten

Persil-Kaltwäsche-

Die zeitgemässe Waschmethode für feine und bunte Wäsche

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Henkel's Aufwasch-, Spül- u. Reinigungsmittel**

Unser Gruß den Arbeitersportlern



Zum 15. Kreistag des X. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

Heute und morgen tagt in Karlsruhes Mauern das Kreisparlament des X. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, nachdem sich schon gestern die Fußballpartei des Kreises zu ihrem Kreisparlamenttag zusammenfand. Wir heißen die Delegierten aus dem ganzen Kreisgebiet, das Baden, die Pfalz und die Saar umfasst, in unserer Fächerstadt herzlich willkommen. Nicht zuletzt gilt unser Gruß den Abgesandten aus dem besetzten Gebiet, von der Saar und der Pfalz. Möge ihnen recht bald die goldene Freiheit winken, die es ihnen ermöglicht, ohne Schikanen als Sportler und Kämpfer für die sozialistische Arbeiterfrage tätig sein zu können.

Zum dritten Male tagt ein Kreistag des X. Kreises in Karlsruhe, der erste fand im Jahre 1902 statt und der zweite 1919. Zum zweiten Male nach dem großen Völkermorden beherbergt also Karlsruhe eine derartige Tagung. Seit dem letzten Kreistag in Badens Landeshauptstadt liegt nur eine kurze Zeitspanne von 11 Jahren, die aber für die Entwicklung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes als Gesamtorganisation wie auch für den X. Kreis im Besonderen eine Periode von größter Bedeutung ist. Nicht nur daß die Mitgliederzahl seit dieser Zeit eine starke Aufwärtsbewegung erfährt, sondern das organisatorische Gebilde und das turnerische und sportliche Programm haben eine vollständige Umstellung erfahren. Schon der Titel der Tagung, nämlich Kreistag, im Gegensatz zu früher, wo er Kreisturntag hieß, weist auf eine große Umstellung hin. Es besagt dies nichts mehr und nichts weniger, als daß die Organisation ihre Aufgabe nicht auf das Turnische beschränkte, sondern die Leibesübungen im allgemeinen auf breiter Grundlage erfährt. Und da hat der Arbeiter-Turn- und Sportbund als Wegbereiter neuer Körperkultur geradezu Musterarbeit geleistet. Die Bildung der verschiedensten Sparten — Fußball, Handball, Turner, Schwimmer usw. — geben das beste Zeugnis. Alle Sparten haben das eine hohe Ziel: Leibesübungen zu betreiben, die den Lebensnotwendigkeiten des arbeitenden Menschen angepaßt sind, also nicht Pflege der Gipfelleistungen, sondern die körperliche Durchbildung der großen Masse der werktätigen Bevölkerung im Interesse der Volksgesundheit und Erleichterung des Lebenskampfes. Wahre Körperkultur für die Massen des arbeitenden Volkes, das ist das Programm der größten Arbeiter-Turn- und Sportbundes der Welt, des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Deutschlands. Und alle Sparten sind trotz weitgehendster Selbständigkeit organisatorisch vereinigt unter dem schützenden Dache des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Fürwahr eine Glanzleistung auf organisatorischem und sportlichem Gebiete! All diese Erweiterungen und Umstellungen konnten hauptsächlich in der Nachkriegszeit ausgeführt werden. So betrachtet sind die 11 Jahre seit dem letzten Karlsruher Kreisturntag eine der wichtigsten Etappen in der Entwicklung des X. Kreises und des Arbeiter-Turn- und Sportbundes überhaupt. Betrachtet man aber die Entwicklung seit dem ersten Kreisturntag im Jahre 1902 in Karlsruhe, so ist der Aufstieg ein geradezu gigantischer und zeigt die große Kulturarbeit, die der Arbeiter-Turn- und Sportbund vollbracht hat, die jeden Sozialisten mit Freude erfüllen muß.

Die Delegierten befinden sich in Karlsruhe in einer sportbegeisterten Stadt. Der Rekordsport der Bürgerlichen treibt auch hier wie andernwärts seine tollsten Blüten. Leider erweisen noch Tausende von arbeitenden Menschen solch kapitalistisch orientierten Sporterscheinungen ihre Redens. Aber auch der Arbeitersport hat sich durchgesetzt, in jäher Arbeit trockte er sich die Achtung der Gegner ab. Wenn auch infolge der Verleumdung des Wesens des wahren Sports, der der Volksgesundheit dienen soll, heute noch Tausende von Angehörigen der arbeitenden Klasse, ja selbst sozialistisch denkende Kreise dem bürgerlichen, auf kapitalistische Denkungsart eingestellten Sport nachlaufen, so ändert dies nichts an der Tatsache, daß der Arbeitersport ein achtunggebietender Faktor im Karlsruher Sportleben geworden ist. Recht früh hat die Arbeiter-Körperkultur in Karlsruhe festen Fuß gefaßt, kann doch der älteste Verein, die Freie Turnerschaft, auf ein 23jähriges Bestehen zurückblicken. Ein zum Teil dornenvoller Weg hat zurückgelegt werden müssen, manch reaktionäre Bastille mußte im harten Kampf beseitigt werden, aber die Bemühungen der Gegner aller Schattierungen konnten wohl den Vormarsch der Arbeiter-Turn- und Sportfrage etwas hindern, aber Sieger in diesem Kampfe blieben die Arbeitersportler. „Ihr hemmt uns, doch ihr zwingt uns nicht!“ Dieses freilichgütliche Wort hat sich auch hier wieder glänzend erfüllt.

Aber auch innerhalb der Großorganisation hat Karlsruhe Bedeutendes geleistet, ja Weg und Richtung angegeben. So entstand hier das erste Arbeiterpartei-Kartell Badens. Nach dem Kriege wurde die Idee der Gründung eines alle badischen Arbeiterpartei-Kartelle umfassenden Landeskartells in Karlsruhe geboren und nachher diese Organisation auch als erste aller bundesstaatlichen Kartelle ins Leben gerufen. So darf Karlsruhe mit Genugtuung auf seine Arbeitersportbewegung zurückblicken.

Im Innern erstarkt und im gesamten Organisationsleben leistungsfähig geleistet, steht die Karlsruher Arbeitersportbewegung da.

Einen bedeutenden Rückhalt für die Arbeitersportbewegung in Karlsruhe bilden die freien Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei, die beide die Arbeitersportfrage nach jeder Richtung hin unterstützen. Besonders auf dem

Kathaus fand die Arbeitersportbewegung in der sozialdemokratischen Partei eine warme Fürsprecherin ihrer Interessen. Wenn auch die sozialdemokratische Partei als stärkste politische Partei in Karlsruhe nicht über die Mehrheit im Stadtparlament verfügt, so war sie dennoch in der Lage, recht Kennenwertes für die Arbeitersportfrage bei der Stadtverwaltung zu erzielen, wovon die vielen Sportplätze, sowie die materielle und auch finanzielle Unterstützung unserer Vereine bezeugen. Die Delegierten befinden sich in einer Stadt, die eine starke, gut disziplinierte Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbewegung aufweist. Ein außerordentliches harmonisches Zusammenarbeiten mit der Arbeitersportbewegung ist zu konstatieren, ohne daß dabei letztere geschulmeistert oder als Parteifiliale mißbraucht wird. Der Nutzen dieser erfreulichen Zusammenarbeit kommt nicht nur der Arbeitersportbewegung, sondern der Arbeiterbewegung insgesamt zugute.

Ein umfangreiches Arbeitsdebut hat der Kreistag zu erledigen. U. a. steht neben der Rückschau auf die Tätigkeit seit der letzten Kreistagung seit 2 Jahren die Zukunftsarbeit für die nächsten 2 Jahre, sowie das Kreisfest auf der Tagesordnung. Weiterhin gilt es dem Kreisschiff einen bestimmten Kurs zu geben. Wohl sind seit einiger Zeit Mineure an der Arbeit, auf höheren Befehl von Mostau und ihrer deutschen Marionetten die Einigkeit des stolzen Arbeiter-Turn- und Sportbundes zu durchlöchern, aber am Einigkeitssinn, Verantwortungsgefühl der Mitglieder und nicht zuletzt an der zielbewußten Leitung des Kreises und des Bundes zerschellen die Anstrengungen dieser Schädlinge der Arbeiterbewegung. Gerade in einer Zeit der Untermünierung erwies sich eine starke, sturm-erprobte und zielbewußte Führung und gut disziplinierte Mitglieder als festes Bollwerk gegen die Zersplitterung der Arbeitersportbewegung. Möge dieser Geist der Einigkeit, Geschlossenheit und sozialistischer Aufbauarbeit auch die Kreistagung befehlen zu Taus und Frommen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, und der gesamten sozialistischen Arbeiterbewegung. Nach dem Motto: „Nach Dich frei“, das vielbesagend und auf ein hohes Ziel hindeutend am Eingang der Bundesschule in Leipzig steht, möge jeder Delegierte handeln, damit die Beratungen von bestem Erfolg gekrönt sind. Frei Heill J. E.—s.



Die Geschichte des X. Kreises

Im Jahre 1893 wurde der Arbeiter-Turn- und Sportbund gegründet. Nur langsam dehnte er sich auf allen Gebieten des Reiches aus. Im Jahre 1898 machten sich die ersten Ansätze für Arbeitersportvereine in Baden und der Vorderpfalz bemerkbar. Der erste Turnverein war die Freie Turnerschaft Mannheim, dem im Laufe des Jahres 1898 noch einige Vereine folgten. Im Jahre 1897 im Mai trafen sich in Pforzheim etliche Vereinsvertreter um Vorschläge für die Zusammenfassung der Vereine zu einer Organisation zu leisten. Die Zusammenfassung erfolgte dann auch ein Jahr später. Am 20. Mai 1898 kamen in Speyer 24 Vertreter aus 11 Vereinen zusammen. Diese nahmen dann die Kreisgründung vor. Als erster Kreisvertreter wurde der Gen. Karl Frey (Stuttgart), als Kassier der Gen. Böhm (Mannheim) und als Schriftführer der Gen. Schmitt (Speyer) gewählt. Der technische Betrieb wurde dem Gen. Vogtländer (Karlsruhe) und Schwab (Stuttgart) übertragen. Vier von den genannten Genossen sind heute noch zum Teil als Funktionäre in der Bewegung tätig.

Der Kreis, der sich über Baden-Pfalz und einen Teil von Württemberg erstreckte, war in zwei Bezirke eingeteilt. Der 1. Bezirk umfaßte die Württemberger Vereine, während der 2. Bezirk aus einigen Vereinen, die sich in der Pfalz und in Baden gegründet hatten bestand. In Karlsruhe und Umgebung erstanden im Jahre 1898 die ersten Arbeitersportvereine. Diese bildeten den 3. Bezirk. Bis Ausgang des Jahres 1898 konnten wie im Kreis 10 Vereine mit rund 4000 (1880) Mitgliedern mustern. Folgende Vereine kamen in Betracht: Mannheim, Aue, Durlach, Karlsruhe, Pforzheim, Speyer, Stuttgart, Cannstatt, Friedrichsfeld, Hedelfingen, Gaisburg, Hofen, Heilbronn, Ludwigshafen a. Rh., Dagersheim, Kaiserslautern und Zeudenheim. Die Zahl der Vereine war nicht groß, wenn man aber die Schwierigkeiten in Betracht zieht, die früher zu überwinden waren und wenn man weiß, wie die Arbeitervereine im allgemeinen früher bekämpft wurden, so konnte man doch mit Stolz auf die Errungenschaft zweier Jahre zurückblicken. Durch rege Kleinarbeit gelang es die Zahl der Vereine, bis zum 2. Kreistag im Juni 1900 in Stuttgart auf 33 zu erhöhen. Im Jahre 1901 fühlte man sich schon so stark, mit einem Kreisfest an die Öffentlichkeit zu treten. Dasselbe fand in Ludwigshafen statt; es brachte in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg. Rund 2000 Aktive beteiligten sich auf turnerischem Gebiet.

Auf dem 3. Kreistag in Karlsruhe und auf dem 4. in Mannheim konnte nur Gutes berichtet werden, über weitere Erfolge wurde wenig berichtet. Der Kreis war aber, geographisch betrachtet, in seiner bisherigen Form mit der Zeit nicht zu halten. Man schritt deshalb im Jahre 1906 auf dem fünften Kreistag in Cannstatt zur Kreistrennung. Die Württemberger bildeten den 17. Kreis (heute 8. Kreis), während die Vereine von Baden-Pfalz und Elsaß als 10. Kreis weiterhin bestanden. Durch die vorgenommene Trennung war es möglich, eine bessere Agitation zu entfalten. Die Früchte zeigten sich bald. Auf dem 6. Kreistag in Ludwigshafen im Jahre 1907 wurde berichtet, daß die Verluste, die sich durch die Trennung ergeben hatten, schon wieder wettgemacht sind. Im Jahre 1910 konnten 114 Vereine mit 8878 Mitglieder gezählt werden. Diese Zahl war ganz annehmbar, zumal, wenn man weiß, wie schwierig es war, Arbeiterturnvereine zu gründen, oder solchen Vereinen Mitglieder zuzuführen. Durch die Herausgabe eines Kreismitteilungsblattes, dessen Schriftleiter die Gen. Wuttke und Vogtländer und von 1911 ab Gen. Eisele (Karlsruhe) waren, ergab sich eine bessere Werbemöglichkeit. In die Kreisleitung wurden mittlerweile wieder andere Genossen berufen. Herborn (Mannheim) war von Wuttke (Aue) abgelöst worden. Und als letzterer nach Leipzig in den Bundesverlag als Beamter berufen wurde, kam Gen. Karl Niemann (Mannheim) an die Spitze. Von 1909 bis 1916 stand Gen. Niemann dem Kreis vor. Dann ging es nicht mehr. Eine längere Krankheit warf ihn aufs Krankenlager, im Januar 1917 wurde er von seinem Leiden erlöst. In der technischen Leitung gab es keinen großen Wechsel. Gen. Vogtländer (Karlsruhe) hatte die Leitung bis 1912 unterstützt von Gen. Heißler (Mannheim). Letzterer übernahm dann ab 1912 die Leitung als Kreisturnwart. Auf allen Tagungen konnte über Erfolge berichtet werden. Die verschiedenen Kreisfeste 1908 in Pforzheim und 1911 in Mannheim, brachten gute Erfolge. Neue Bezirke wurden gegründet. 1914 waren sechs vorhanden.

Der Kriegsausbruch traf auch unseren Kreis schwer. In dieser Zeit waren es besonders die Gen. Niemann, Martz (Rheingönheim), Nagel (Medau), Brüstle (Mannheim) und Straub (Medau), letzterer war 1916 in den Kreisvorstand als Spielleiter berufen worden, die die Sache hochgehalten haben. Als Nachfolger für Gen. Niemann wurde Gen. Eisele (Karlsruhe) als Kreisvertreter gewählt.

Der erste Kreistag nach dem Kriege fand in Karlsruhe statt. Festgestellt werden, wie stark der Kreis war, konnte nicht, da die Vereine sich noch nicht von dem getroffenen Schläge erholten hatten. Um diese Zeit wurde auch der Fußballbewegung und dem Sport mehr Beachtung geschenkt. Ebenfalls nahm das Frauenturnen einen großen Aufschwung. Es wurden deshalb neue Posten im Kreisvorstand besetzt. Gen. Eisele legte aus geschäftlichen Gründen den Posten als Kreisvertreter nieder, sein Nachfolger wurde Nagel (Medau). Genosse Lautwein (Mannheim) übernahm die Redaktion des Mitteilungsblattes. Als Kreisbeauftragter wurde Gen. Doornath (Mannheim) erstmals gewählt. Gen. Brüstle blieb Kassier und Heißler Kreisturnwart, Gen. Straub Spielleiter, ihm wurde jedoch noch die Leichtathletik übertragen. Zwischen dem 11. Kreistag 1921 in Raffart und dem zwölften 1924 in Rheinau, fiel auch das 5. Kreisfest (1924) in Durlach. Das Fest war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Auf dem Kreistag in Rheinau gab es infolgedessen eine Aenderung, daß Gen. Nagel den Kassierposten für Gen. Brüstle, der denselben 21 Jahre inne hatte, übernahm. Kreisvertreter wurde Gen. Beckenbach (Mannheim). In anderen Genossen bei, alten ihrer Aemter. Das 6. Kreisfest fand im Jahre 1926 in Kaiserslautern statt. Es war die größte Veranstaltung, die bis dato im 10. Kreis stattfand. Dem Kreistag in Lahr, der der 13. war, folgte dann 1928 der Jubiläumskreistag in Speyer. Der 30. Jahrestag also 1908, zählte der Kreis 11 Vereine und in Speyer waren es 425 Vereine mit 36 000 Mitgliedern und 10 000 Kindern.

Es folgte dann 1928 das Jubiläumskreisfest. Veranstalter waren der 8. und 10. Kreis. Als Feststadt kam Mannheim und als Festplatz das Stadion in Frage. Die Veranstaltung ist noch in guter Erinnerung. Man braucht deshalb wenig daran über zu schreiben.

Nun treffen wir uns zum 15. Kreistag in Karlsruhe. Ueber neue Erfolge wird berichtet werden können, ging es doch in allen Zweigen der Leibesübungen vorwärts. Im Mittelpunkt der Beratungen wird auch das 7. Kreisfest, das in diesem Jahre ebenfalls in Karlsruhe stattfindet, stehen.

Diese Veranstaltung wird den Beweis erbringen, daß wir mit unserer Betätigung auf rechtem Wege sind. Wir sind eine Kulturorganisation und wir wollen die Arbeiterklasse auf geistigem und kulturellem Gebiet zum Lichte emporführen. Edm. Straub

Merkworte

Gesundheit, Mut, Willenskraft und Selbstvertrauen sind die Früchte der Leibesübungen. Körperübungen bedeuten Leben. Körperuntätigkeit den Tod.



Aufstieg der Arbeiterbank

Ein bemerkenswerter Geschäftsbericht

Für die deutschen Privatbanken war das Jahr 1929 eine große Umwälzung. Die Geschäftslage nahm nicht zu, die Gewinne blieben weit hinter denen der Vorjahre zurück. Die stärkste Bürde hatte insbesondere den Privatbanken das Geschäft niedergelegt. Die Bank für Arbeiter, Angestellten und Beamten u. G., die von den freien Gewerkschaften eingerichtet wurde und beherbergt wird, hat seinen Umsatz über das Jahr 1929 zu klagen; ihr Aufstieg hat sich in letzter Maße fortgesetzt.

Entwicklung 1924-1929 (in Millionen Mark)

Bankkapital	1924	1926	1928	1929
Verfahren	0,75	4,00	12,00	12,00
Einlagen laufend	3,94	15,41	32,90	39,81
Einlagen befristet	5,47	20,78	84,30	123,37
Zusammen:	9,41	36,14	117,20	163,18
Verkaufte Kredite	4,79	16,11	62,29	95,47
Verkaufte u. unverzinst. Scheckanweisungen	0,26	3,98	3,93	6,05
Verkaufte Wertpapiere	0,38	3,63	11,99	13,13
Verkaufte und Guthaben bei Banken	5,13	17,50	51,60	60,05
Zusammen:	10,54	39,22	130,81	174,70
Gewinnrechnung 1924-1929 (in Mark)				
Umsatz	229.061	1.469.974	2.821.156	4.456.653
Umsatz u. Steuern	80.505	616.901	1.750.648	2.366.850
Verkaufswinn	139.553	878.026	1.069.508	2.109.802
Verkaufende	10 %	10 %	10 %	10 %

Die Gesamtsumme der Einlagen ist von 117,20 auf 163,18 Millionen Mark gestiegen. Diese Steigerung ist ein Beweis des immer mehr zunehmenden Vertrauens, mit dem in Arbeiter, Angestellten und Beamten die Deutsche Arbeiterbank rechnen darf. Man muß sich bei der Betrachtung der Einlagen festhalten lassen, daß die Arbeiterbank im Gegensatz zu den Privatbanken ausländische Gelder unter anderem Kreditoren überhaupt nicht hat. Die Zahl der Konten hat sich von 48.900 auf 66.661 erhöht. Die Summe der Sparsparlagen ist im Verhältnis schneller gestiegen, als die Gesamtsumme der Einlagen. Der Anteil der Gewerkschaftsgelder hat nicht mehr in demselben Verhältnis zugenommen, in dem die Kreditoren übernehmbar sind. Immer stärker macht sich also der Einfluss von Spar- und Scheckanweisungen geltend.

Bei der Verwendung der Gelder war man um noch größere Sorgfalt als in früheren Jahren bemüht. Verträge aus laufenden Kreditverhältnissen — die laufend gewährten Kredite sind von 62,29 auf 95,47 Millionen Mark gestiegen — sind effektiv überhaupt nicht eingeleitet. Unter den von 11,99 auf 13,13 Millionen Mark zugehörigen Wertpapieren sind Industrieaktien, mit denen Kursverluste vermindert sind, überhaupt kaum mehr enthalten. Die gesamten Einnahmen haben sich von 2,82 auf 4,46 Millionen Mark erhöht. Die Umsätze sind um 2,87 Millionen Mark gestiegen, so daß sich der Reingewinn mit 2,11 Millionen Mark im Vergleich mit dem Vorjahr fast verdoppelt hat (10 Prozent Zunahme). Die offenen Rücklagen werden um weitere 2,87 Millionen Mark erhöht, so daß für das Jahr 1929 ein Reservefonds von mehr als 20 Prozent des Aktienkapitals zur Verfügung steht.

Die im Vorjahre wird der Öffentlichkeit über die Kreditgewährung der Arbeiterbank berichtet. Die Arbeiterbank hat im ersten Halbjahr 1929 einen reiner Gewinn einsehender. Von den rund 95 Millionen Mark zugehörigen Krediten entfallen rund 36,6 Prozent auf öffentliche Kredite und zwar allein rund 44 Prozent an Kommunen. Rund 30 Prozent sind an Betriebe und Organisationen der Arbeiterbewegung ausgeteilt, wobei wieder 28 Prozent allein auf Pensionskassen der Arbeiterbewegung entfallen. Nur rund 4 Prozent werden auf andere Kreditnehmer. Selbstverständlich hat die Arbeiterbank auch dem Wohnungsbau ihre besondere Sorge zugewandt. Durch Zuschüsse sind im Jahre 1929 mehr als 10.000 Wohnungen finanziert worden.

Die in allem: Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten befindet sich in erfreulichem Aufstieg.

Die Polizei berichtet:

Sachschädigung

Am Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr liefen in der Durlacher Allee zwei Pferde mit einem Kohlenfuhrwerk, während der Fuhrmann Kohlen ins Haus trug, plötzlich davon. Da die Pferde vorwärtsdrängten, wurde der Fuhrmann von dem Gespanne weg und mit der Deichsel in die Schaufeln eines Verkaufsgesäßes, so daß diese in Trümmer gingen. Der Schaden beträgt etwa 400 M.

Verkehrsunfälle

Am Freitag gegen 1 Uhr nachmittags kürzte in der Kriegsstraße, in der Nähe des Ettlinger Torplatzes, ein verb. 31 Jahre alter Schreiner von hier aus bis jetzt noch unbekanntem Grund von seinem Fuhrwerk und blieb benutzlos liegen. Er hatte eine erhebliche, hart blutende Wunde am Hinterkopf und Blute an der Nase. Sinuformende Personen brachten den Verunglückten in den Gang eines benachbarten Hauses und verständigten die Polizei, welche keine Einlieferung ins Städt. Krankenhaus veranlaßte. Der diensthabende Arzt stellte Gehirnerschütterung und tiefe Bewußtlosigkeit fest. Am Samstag vormittag hatte der Verunglückte das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Er schwebt in Lebensgefahr.

In der Nacht zum Freitag stießen Ede Ettlinger- und Baummeisterstraße eine Kraftmaschine und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde zertrümmert, das Fahrzeug abgekippt und zerstört. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer der Kraftmaschine, weil er die Verkehrsregeln nicht beachtet.

Einbruchdiebstahl

Am Freitag früh teilte ein Wahnpolizeibeamter der Polizei in Durlach mit, daß ein Wagen des Güterzuges Nr. 6934, der von Nürnberg nach Karlsruhe unterwegs war, in der Nacht zum Freitag kurz nach Mitternacht während eines Aufenthaltes auf der Strecke zwischen Durlach und Karlsruhe von unbekanntem Täter erbrochen worden sei. Der Dieb entwendete 15 Pfund Kaffee sowie ein Paket mit Messing- und Eisenwaren im Gesamtwert von etwa 100 Mark.

Diebstähle

Fahrräder wurden gestohlen: Vor einem Hause in der Enslersstraße ein Herrenfahrrad im Wert von 80 M., aus einem Hausgang im Zirkel ein Herrenfahrrad im Wert von 100 M. und ein vor der Reichsbank aufgestelltes Damenfahrrad im Wert von 125 M.

Am Donnerstagabend nahm die Ordnungspolizei in einem kleinen Warenhaus eine 65 Jahre alte Frau fest, die als Diebstahlsverdächtige von einem Angestellten der Firma festgehalten worden war. In ihrem Besitz befanden sich zwei Stück Seife und ein Paar Mantelknöpfe, die sie kurz vorher entwendet hatte. Im Verlauf der weiteren Feststellungen, die dadurch erschwert wurden, daß die Frau nur englisch sprach und auch einem Dolmetscher gegenüber nicht mit der Sprache herausdrücken wollte, ergab es sich, daß sie am gleichen Tage in einem hiesigen Hotel abgestiegen war. Die Durchsuchung zweier unverhüllter Koffer in ihrem Hotelzimmer förderte eine Reihe von Gegenständen, die zum Teil als Diebstahlbeute herriethen. Ein dritter, verlassener Koffer wurde beschlagnahmt.

Am Freitag nachmittag nahm die Polizei am Durlacher Tor vier Jugendlichen im Alter von 9 bis 12 Jahren fest, die am 15. des Monats in der Enslersstraße sowie am 18. in der Luftstraße Fahrräder entwendet und außerdem am 30. März die Kantine des Städtischen Hausneubaus im Parkring mit 1 Gerüstklammer entwendet und daraus 15 Würste, eine halbe Bier und 3 Kartenspielkarten entwendet hatten. Eines der Fahrräder konnte mit Ausnahme der Lampe wieder beigebracht werden. Das andere hatten die Täter auf einem Lagerplatz in der Kriegsstraße abmontiert und liegen lassen. Es war mittlerweile von anderer Seite als Fundstück abgeliefert worden.

Von der Polizei am Karlsruher Bahnhof die Diebe der am 11. d. M. in der Südbahnstraße gestohlenen 27 Rosenkäse ermittelt. Es handelt sich um einen lebigen 24 Jahre alten Gärtner, einen lebigen 24 Jahre alten Kriftler und einen lebigen 20 Jahre alten Bäcker, alle drei von hier. Sie haben auch bereits den Diebstahl der in der Hildapromenade gestohlenen Rosenkäse zugegeben. Die drei Verurteilten wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Körperverletzungen

In der Nacht zum Freitag wurde ein lediger 22 Jahre alter Mechaniker von hier bei einer Schlägerei in der Amalienstraße durch einen Messerstich in die Leistengegend schwer verletzt, so daß er ins Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

In der gleichen Nacht schlug ein 40 Jahre alter Arbeiter von hier seiner Ehefrau im Streit ein Bügelfeisen auf den Kopf, so daß sie eine hart blutende Kopfwunde davontrug. Sie fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, 23. April, abends 8 Uhr, im „Kamm“ statt mit folgender Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal, 2. Berichtigung des Parteiberichts, 3. Stellungnahme zum hiesigen Parteitag sowie zur Kreispartei und Wahl von Delegierten hierzu, 4. Bericht der Breitenkommission, 5. Mitarbeiter. Im Hinblick auf die sehr wichtigen Beratungspunkte werden unsere Genossinnen und Genossen von Durlach und aus um zahlreichen Besuch gebeten.

Der 1. Mai für alle Arbeiterkinder

Mittwoch, 30. April 1930, Kinderfeste. Aufstellung um 8 Uhr auf dem Viehmarktplatz, Fackel und Lampion 20 Pfennig am Montag von 2-4 Uhr im Heim, Finsstr. 15, Donnerstag, 1. Mai, vormittags halb 10 Uhr, Kinder-Morgenfeier auf dem Schlossgartenvorplatz, anschließend Demonstrationsszug mit der Durlacher Arbeiterkinderkassen. Nachmittags halb 3 Uhr auf dem Reitplatz Kinderfest, Kinderbelustigungen aller Art, wie humoristische Wettläufe, lustige Spiel, Kasperl und ein großer Kinderzirkus.

Arbeiterkassen, schickt eure Kinder zu diesen Veranstaltungen! Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, Gruppe Durlach.

Stadttratsbericht vom 16. April

Die Grab-, Beton-, Maurer-, Eisen-, Zimmer-, Blech- und Dachdeckerarbeiten für den Wiederaufbau des abgebrannten Stalles im Gutshof werden vergeben. — Das Anwesen Finsstraße Nr. 10, der einseitig noch lebende Ueberrest der Chemischen Fabrik wird in den neuen Straßental entwässert. — Eine Beschwerde gegen eine baupolizeiliche Verfügung wird als unbegründet zurückgewiesen. — Die Eingabe des Gewerbe- und Handwerkervereins wegen Arbeitsvergehens, Abbau der Kreisbetriebe, Ausschluss auswärtiger Unternehmer und Zugang eines Vertreters zu den Submissionsen wird zurückgewiesen. — In dem von der Schweinezüchtervereinsung von Mittelbaden am 12. und 13. September d. J. in Aussicht genommenen Auktionsmarkt mit Schweinefleisch wird die Weiberhofhalle zur Verfügung gestellt. — Die am 28. März d. J. abgegebene Stammbuchverfeinerung wird genehmigt. — Verschiedene Gesuche um Ermäßigung der Gemeinde- und Gebäudesteuer werden erledigt. — Die Befreiung der Städt. Krankenhäuser und Altersheime mit Badwaren soll neu ausgeschrieben werden, nachdem der derzeitige Lieferant um Ermäßigung des Rabattes nachgesucht hat. — Die Lieferung von Limonade und Mineralwasser für das Krankenhaus wird vergeben. — Die Abrechnung über das Wohltätigkeitsfest des Gewerkschaftslokals samt den der ausgeführten Erwerbslosen wird beantragt. — Ein kommunistischer Antrag auf Gewährung einer außerordentlichen Beihilfe an die Erwerbslosen wurde abgelehnt, da keinerlei Deckung vorhanden ist. — Die Mitglieder des Ortsrats wurden neu gewählt. — Der Geschäftsbericht der Städt. Volksbühne für das abgelaufene Rechnungsjahr wurde zur Kenntnis gebracht. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 1294; sie hat leider in den letzten Tagen um 18 zugenommen.

Verbandstag des Allgemeinen Preussischen Polizeibeamten-Verbandes. Am Mittwoch wurden auf dem Verbandstag des Allgemeinen Preussischen Polizeibeamten-Verbandes der Geschäfts- und Kasienbericht erstattet. Aus den Berichten war zu entnehmen, daß die Mitgliedszahl um rund 50 Prozent und das Vermögen um rund 12.000 M. gestiegen ist. — In der weiteren Beratung wurden die Anträge behandelt, die eine Verbesserung der Rechtslage der Beamten und der Befolgung erstreben. Die Vorstandswahl ergab mit geringer Änderung die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder.

Kraftfahrer fahre vorsichtig!

Wasserschloß
mit und ohne
Leiterschloß
Wasserschloß
Wasserschloß
Wasserschloß

Lämmle
51
51

Wasser
Wasser
Wasser
Wasser

Wein
Wein
Wein
Wein

Bretreter
Bretreter
Bretreter
Bretreter

Kaffee-Anzeigen
Kaffee-Anzeigen
Kaffee-Anzeigen
Kaffee-Anzeigen

Bekämpfung der Schnakenplage.

Nachdem die Zeit für den Beginn der Sommerbekämpfung der Schnaken bereits herankommt, bringen wir nachfolgende Bestimmungen der Gesundheitspolizeilichen Verordnung vom 27. April 1929 hiermit in Erinnerung:

A. Sommerbekämpfung der Waldschnaken.

§ 1. Die Grundeigentümer und Grundstücksbesitzer (wie Mieter, Pächter, Nießbraucher), sowie ihre Vertreter sind verpflichtet:

- stehende Gewässer (Teiche, Bassins, Gräben u. dgl., in denen sich keine Fische befinden, in den genannten Monaten mindestens 2 mal mit Karbol zu besetzen;
- in verschlossenen Gärten befindliche Wasser- und Sandbehälter nach Gebrauch mit dichtem Stoff (Sacklein) zu bedecken und die Bedeckung zu befestigen, daß sie vom Wind nicht abgeweht werden kann.

Mit den hiernach erforderlichen Maßnahmen ist sofort zu beginnen, da nach Feststellungen der Reinigung zur Bekämpfung der Schnakenplage es jetzt höchste Zeit für die Bekämpfung dieser Schnakenart ist.

B. Sommerbekämpfung der Hauschnaken.

§ 1. Die Grundeigentümer und Grundstücksbesitzer (wie Mieter, Pächter, Nießbraucher), sowie ihre Vertreter sind verpflichtet:

- lärmliche im freien ungedeckten umherstehende Gefäße, in welchen sich Wasser sammeln liegt, (Eimer, Töpfe, Kübeln, Kompostbehälter usw.), zu entfernen oder wasserfrei zu halten;
- alle Arten von ungedeckten Müllsammelungen zu vermeiden oder zu befestigen, insbesondere nicht stehende Gewässer, Tümpel und Druckpöcher enthaltende Erdentwässerungen auszufüllen oder das Wasser daraus abzuleiten;
- Wasserbehälter, Pflanz-, Abort- und ähnliche Gruben, entweder vollständig zu schließen oder wöchentlich zu entleeren oder in den Monaten April bis September alle 2 Wochen mindestens 1 mal zur Vertilgung der Schnakenlarven geeigneten Mittel (Karbol, Saprol, Petroleum usw.) zu überleiten.

Die hiernach angeordneten Maßnahmen sind in der Zeit vom 15. bis 23. April durchzuführen. Die Vereinigung zur Bekämpfung der Schnakenplage empfiehlt ferner im Mai nochmal alle Bruststellen der Hauschnaken nachzuweisen und evtl. nachzubehandeln und auch in den Monaten Juni bis September die Bruststellen im Auge zu behalten. Für die Vertilgung der Schnaken bzw. Schnakenbrut mit chemischen Mitteln wird von der Vereinigung zur Bekämpfung der Schnakenplage in erster Linie Schnakenabrol empfohlen und zwar für 1 qm Kelleroberfläche etwa 25 gr Schnakenabrol. Für sehr hart verunreinigte Abtragruben wird von der gleichen Vereinigung das doppelte Quantum Schnakenabrol für erforderlich gehalten.

Bekämpfung der Schnakenplage.

Nachdem die Zeit für den Beginn der Sommerbekämpfung der Schnaken bereits herankommt, bringen wir nachfolgende Bestimmungen der Gesundheitspolizeilichen Verordnung vom 27. April 1929 hiermit in Erinnerung:

A. Sommerbekämpfung der Waldschnaken.

§ 1. Die Grundeigentümer und Grundstücksbesitzer (wie Mieter, Pächter, Nießbraucher), sowie ihre Vertreter sind verpflichtet:

- stehende Gewässer (Teiche, Bassins, Gräben u. dgl., in denen sich keine Fische befinden, in den genannten Monaten mindestens 2 mal mit Karbol zu besetzen;
- in verschlossenen Gärten befindliche Wasser- und Sandbehälter nach Gebrauch mit dichtem Stoff (Sacklein) zu bedecken und die Bedeckung zu befestigen, daß sie vom Wind nicht abgeweht werden kann.

Mit den hiernach erforderlichen Maßnahmen ist sofort zu beginnen, da nach Feststellungen der Reinigung zur Bekämpfung der Schnakenplage es jetzt höchste Zeit für die Bekämpfung dieser Schnakenart ist.

B. Sommerbekämpfung der Hauschnaken.

§ 1. Die Grundeigentümer und Grundstücksbesitzer (wie Mieter, Pächter, Nießbraucher), sowie ihre Vertreter sind verpflichtet:

- lärmliche im freien ungedeckten umherstehende Gefäße, in welchen sich Wasser sammeln liegt, (Eimer, Töpfe, Kübeln, Kompostbehälter usw.), zu entfernen oder wasserfrei zu halten;
- alle Arten von ungedeckten Müllsammelungen zu vermeiden oder zu befestigen, insbesondere nicht stehende Gewässer, Tümpel und Druckpöcher enthaltende Erdentwässerungen auszufüllen oder das Wasser daraus abzuleiten;
- Wasserbehälter, Pflanz-, Abort- und ähnliche Gruben, entweder vollständig zu schließen oder wöchentlich zu entleeren oder in den Monaten April bis September alle 2 Wochen mindestens 1 mal zur Vertilgung der Schnakenlarven geeigneten Mittel (Karbol, Saprol, Petroleum usw.) zu überleiten.

Die hiernach angeordneten Maßnahmen sind in der Zeit vom 15. bis 23. April durchzuführen. Die Vereinigung zur Bekämpfung der Schnakenplage empfiehlt ferner im Mai nochmal alle Bruststellen der Hauschnaken nachzuweisen und evtl. nachzubehandeln und auch in den Monaten Juni bis September die Bruststellen im Auge zu behalten. Für die Vertilgung der Schnaken bzw. Schnakenbrut mit chemischen Mitteln wird von der Vereinigung zur Bekämpfung der Schnakenplage in erster Linie Schnakenabrol empfohlen und zwar für 1 qm Kelleroberfläche etwa 25 gr Schnakenabrol. Für sehr hart verunreinigte Abtragruben wird von der gleichen Vereinigung das doppelte Quantum Schnakenabrol für erforderlich gehalten.

W für nur **10 PFENNIG** EIN HOCHGENUSS

Ein wirklicher Hochgenuss bietet Ihnen das Rauchen eines echten WEBER-STUMPENS. Das bald 100 jährige Bestehen unseres Hauses berechtigt uns zu sagen: WEBER-STUMPEN sind in Qualität u. Verbreitung unübertroffen.

erfolgreiche Marken sind WEBER'S GOLD-ROSA Stumpen rund und NEPTUN Stumpen gepr. in Goldpackung

WEBER SÖHNE A.G. IN MENZIKEN
WEBER SÖHNE G.m.b.H. SCHACHEN

Pianos
H. Maurer
Ecke Hirschstr. 17/6

Mk. 4000.-
Mk. 7000.-

Drahtgeflechte
4- und 6eckig für Einzelnungen von Gärten, Hühnerhöfen Sportplätzen und allen sonstigen Anlagen liefert billigst

Wie der Oktober der Zeit



PFÄFF
Nähmaschinen
für
Familiengebrauch
Gewerbe
und Industrie
Niederlage bei
**Georg
Mappes**
Karlsruhe
Karl-Friedrich-
Straße 20
Telephon 2264

Reibertiderei, Blüset,
Sohlfamm, Stoffnäpfe,
raiche Verierung
und billige Preise
25 Hirtstraße 25
2. Hof, 2 Treppen, 30861

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11

Ab heute Samstag!

„Vater, ich klage Dich an!“

Wer ist schuldig? Die Tochter?

die ihrem Vater den Gehorsam verweigert,
die hinter dem Rücken ihres Vaters sich mit dem Ge-
liebten trifft,
die den ihr vom Vater bestimmten Gatten ausschließt und
beleidigt.

oder der Vater?

der seine Tochter terrorisiert, der Freiheit beraubt und
aus dem Hause jagt.

Ein Volksurteil soll entscheiden!

Deshalb müssen auch Sie sich den Film

„Vater, ich klage Dich an!“
ansehen und Ihr Urteil abgeben!

Außerdem: **Das Mädel vom Zirkus**

Dieser Film bietet Ihnen die Atmosphäre des Zirkus und
das Leben der Artisten mit seinen Tragödien hinter den
Kulissen u. den todesmutigen allabendlichen Darbietungen

Der Film, der das
Problem
der Ehe in einem
neuen Licht zeigt!

Gloria-Palast

Ab heute Samstag!

Das Recht auf Liebe

Der Roman einer Ehe, die keine Ehe war

Ein Film für reife Menschen 10 Akte modernster Aufmachung

Dieses ist die Liebes- und Leidensgeschichte einer jungen blonden Frau, die in einer Ehe von
Glanz und Reichtum vergebens gegen die übermächtigen Gefühle ankämpfte, welche die Stimme
des Blutes heraufbeschwor — die ungestillten Sehnsüchte jeder Frau, die nur in der Segnung
und Erfüllung aller Muttergefühle Befriedigung finden

Warum gibt es so viele unglückliche Ehen?

Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld vom Sexualinstitut Berlin, Mitarbeiter an diesem Film,
sagt darüber in demselben: „Gesundheit von Mann und Frau ist der Grundpfeiler für das Glück
der Ehe. Brautleute müssen sich darüber klar sein, daß nicht nur die gegenseitige Liebe, sondern
auch die erotischen Vorbedingungen für ein glückliches u. befriedigendes Eheleben unerläßl. sind.“
In den Hauptrollen: Der Mann: **Henry Stuart** / Die Frau: **EVELYN HOLT** / Der Andere: **100 Sym**
Georg Alexander / **Georgia Lind**

Hier ist ein Film, der den Rahmen des „Nur-Unterhaltungsstückes“ sprengt, ein Film, der mit
feinstem menschlichen Takt, brennend notwendige, ernste Fragen zur Diskussion stellt —

Fragen, die sich vielleicht einmal jede Frau, jede Mutter und jedes junge
Mädchen vorlegen muß!

Der Film, der nicht
nur d. Frauenwelt,
sondern die ganze
Oeffentlichkeit
angeht!



Kennen Sie

schon unsere Arbeit
und Preise? Verlangen
Sie nicht vor Erwerb
von Beleuchtungs-
geräten uns zu be-
rathen? Sie werden
sein über unsere
Leistungsfähigkeit
überzeugt sein!

Beleuchtung

Amalienstraße 10
(gegenüb. Postschloß
amt) Ratenkauf

Möbel

jedlicher Art
kaufen Sie in
formschöner
Ausführung
schr preiswert
bei

J. Kirrman

Herrenstr. 48

Klavier Verkauf

Gut erh. Flügel,
für Serenade, etc.
zu ertrag u. erwerb
bei **Emil**
Vorstand des Musik-
vereins in
Karlsruhe, Leopoldstr.

SCHAUBURG

marienstraße 16 Telefon 6294

Unser Fest-Programm

heute ab 4 Uhr, an beiden Feiertagen ab 2 Uhr:

DER ERSTE
DEUTSCHE
TONFILM
MIT GESANG UND SPRACHE

Sich hab ich geliebt

MIT
MADY CHRISTIANE
UND HANS STUWE

Dazu der
KURZTONFILM
Benjamins Gigli

In Szenen aus der Oper „La Gioconda“

Eine Tonfilmaufnahme des großen Sängers in einer
Szene der „Gioconda“ von Ponchielli. Nachdem
Gigli in der Rolle des Enzo die Mannschaft seines
Schiffes verabschiedet hat, beginnt er, während
er auf Laura, seine frühere Geliebte, wartet, mit
der großen Liebesarie des 2. Aktes.

Wegen des zu erwartenden Andranges beginnen die
Vorstellungen an beiden Feiertagen schon um
2 Uhr, Einlaß ununterbrochen ab 1/2 Uhr. Jugend-
liche haben **keinen** Zutritt. 3257

Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellung

Glänzendes Haar

durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,
mit Haarglanzöl, 1 Pak. 1. 2 Wasch. 30 Pf. Besuchen Sie uns. Wettbewerb.

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5449

Ab heute unser unübertreffliches
Fest-Programm!

I. **Die weißen Rosen von Ravensberg**

6 Akte nach Motiven des
gleichnamigen Romanes von
Gräfin Adlersfeld-Ballestrem

In den Hauptrollen:
Viola Garden
und
Jack Trevor

Einer der schönsten Filme,
die je erschienen sind

beginnt der Vorstellungen
heute um **4 1/2** und **9** Uhr
an beiden Feiertagen um 2 Uhr

Jugendliche haben zur ersten Vorstellung (punkt 2-4 Uhr)
Zutritt (Der Sheriff von Arizona) 3256

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5449

Ab heute unser unübertreffliches
Fest-Programm!

II. **Der Sheriff von Arizona**

In alleiniger Erst-Aufführung
für Karlsruhe
der neue Hoot Gibson-Film

Stürmisch und aufregend ist
die Handlung, berauschend
die Fülle der sensationellen
Abenteuer, Hoot Gibson, der
Herrscher im Lande des
Lassos gibt wieder köstliche
Proben seines Draufgänger-
tums und seiner Kaltblütig-
keit. Für Jeden, der sich ein
Stück Jungenshaftigkeit zu
bewahren wolle, wird dieser
Film ein Hochgenuss sein.

beginnt der Vorstellungen
heute um **4 1/2** und **9** Uhr
an beiden Feiertagen um 2 Uhr

Jugendliche haben zur ersten Vorstellung (punkt 2-4 Uhr)
Zutritt (Der Sheriff von Arizona) 3256

Todes-Anzeige

Nach mehrwöchigem Krankenlager und doch völlig un-
erwartet ist am Karfreitag unser Mitarbeiter

Hans Schweigert

verschieden.

Mit dem Verstorbenen ist ein guter Mensch mit viel
Können und Fleiß von uns gegangen. Seine Verdienste
werden ihm ein dankbares und dauerndes Andenken
sichern

Verlagsdruckerei Volksfreund
G. m. b. H.

Todes-Anzeige

Unsere Verwandten, Freunde und
Bekannteten die traurige Mitteilung, daß
mein lieber Mann und Vater

Hans Schweigert

am Karfreitag abend 6 Uhr nach mehr-
wöchigem Krankenlager im Alter von
39 1/2 Jahren sanft einschlafen ist.

Karlsruhe, den 19. April 1930
Albert-Braun-Straße 12

In tiefer Trauer:
Frau Margarete Schweigert
geb. Grünbaum
nebst Töchterchen

Die Beerdigung findet am Oster-Montag,
nachmittags 1/3 Uhr auf dem Hauptfriedhof
statt.

Marmorhauer und Säger

Suche für mein Marmorgeschäft für dauernd
einen fleißigen Marmorhauer für Hand- und
Maschinenbetrieb. 3101

K. Gössel Karlsruhe, Kriegsstr. 97

Gelegenheits-Kauf

Zu verkaufen ein **16,50 PS**
Lieferwagen
in tadellosem Zustande gegen-
bar von 900 Mk. Zu erfragen bei
N. Seitz, Baden-Baden,
Fuchsgasse 6. 896

Todes-Anzeige

Am Karfreitag verschied nach längerer Krank-
heit und doch plötzlich unser lieber Kollege und
Mitarbeiter

Hans Schweigert

im Alter von 39 1/2 Jahren. Mit ihm verlieren wir
einen lebenswürdigen, allezeit hilfsbereiten Kol-
legen, dem wir ein dauerndes Andenken bewah-
ren werden.

Das Personal der
Verlagsdruckerei Volksfreund

Die Beerdigung findet am Ostermontag, nach-
mittags 1/3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Die Parole für die Feiertage:
Jeder einmal in der Schauburg!

KAMMER
LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 Tel. 3053

Unser Oster-
programm
in Erstaufführung

CARLO ALDINI

In seinem neuesten mit
Spannung geladenen
Abenteuer- und Sensa-
tions-Großfilm

WER HAT ROBBY GEGEHEN

Hierzu **KAMPF ums LEBEN**

7 Akte sportlicher Kraft-
leistungen.

ein Spiel von Liebe und
Leidenschaft mit May
Delschaft 3248

Welt-Kino
Kaiserstr. 133 / Tel. 5449

ab heute
das große
Doppelschlag-Programm:

I. Der rasende Ritt
(Wilde Schönen)

Ein Abenteuer-Film aus den
Länder der wilden Pferde

In der Hauptrolle:
Rex, der König der Mustangs
5 fabelhafte Akte aus den
Wilden Westen.

II. Achtung! Tank! oder
Walter mit der Satanskutsche

Eine kaum glaubliche Erfin-
der-Groteske in 5 ganz tollen
Akten. 3253

Jugendl. haben Zutritt.

Volkerstraße 10, 4
an St. Viertaler
Karlsruhe-Kirchheim
Hauptstr. 78. 8363

Kieferschnauzer
preiswert zu verkaufen
Hagelsfeld, Schulstr. 83

STADTGARTEN

Ostersonntag, den 20. April, von 15 1/2—18 Uhr **I. Oster-Konzert** Orchesterkapelle, Leitung: Hugo Rudolph.

Ostermontag, den 21. April, von 15 1/2—18 Uhr **II. Oster-Konzert** Am zweifachen auschlag. Beide Konzerte ausgeführt von der Polizei-Orchesterkapelle, Leitung: Obermusikmeister J. Heise.

NB. Bei ungünstiger Witterung finden die beiden Nachmittags-Konzerte in der Festhalle statt.

Die über ganz Deutschland verkauften
Arbeiterbuchhandlungen sind mit ihren
geistigen Schätzen die Waffen-Arsenale
der Arbeiterschaft im Kampfe gegen die
politische und kulturelle Reaktion //
Proletarier! Eure Buchhandlung in
Karlsruhe ist die Buchhandlung der
Verlagsdruckerei Volksfreund, Wald-
straße 28. Fernsprecher 7020 u. 7021